

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher Kalender : auf das Jahr Christi ...

1867

Rostock: Druck und Verlag von Adler's Erben, 1867

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn192001358X>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang  OCR-Volltext

1867



Dr. Becker

1. Rouleau für 8. Platz ~~für~~

Kallix Landmark 4'28"

Müller Fischer

2. Markatzen 12c Federlein
à 5j. 12/12

30 Ed. Land in 12. 12. Landmark

mit

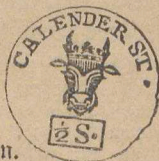
zale
egel
er
ung
ind
in d
nark

Großherzoglich
Mecklenburg-Schwerinscher
K a l e n d e r

auf das Jahr Christi

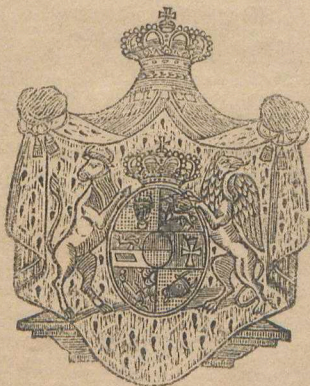
1867,

ein Gemeinjahr von 365 Tagen.



Mit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Königl. Hoheit,
allergnädigstem Privilegio.

Inhalt: Genealogie des Großherzogl. Hauses (mit Portrait). — Kalender für 1867, mit zwölf Monatsbildern. — Tages-Ordnung, Wetterregeln, Denksprüche und Anekdoten. — Der deutsche Krieg des Jahres 1866 und der Antheil der Mecklenburgischen Truppen an demselben. — Lebensversicherung. — Der Narren-Sechser. — Kriegsbilder. — Gemeinnütziges für das Haus und die Wirtschaft. — Fahrplan der Mecklenb. Eisenbahn (mit den Anschlüssen an die Friedrich-Franz-Bahn und das Ausland). — Zins-Tabelle. — Jahrmärkte-Verzeichniß.



Rostock.

Druck und Verlag von Adler's Erben.

Das Jahr 1867 nach Christi Geburt ist:

Von Erschaffung der Welt nach Calvisii Rechnung	das 5816te,
von der Sündfluth	das 4160ste,
von der Zerstörung Jerusalems	das 1797ste,
von Anordnung des Julianischen Kalenders	das 1912te,
von Anordnung des Gregorianischen	das 285ste,
von Verbesserung des Kalenders	das 167ste,
vom Allgemeinen Reichs-Kalender	das 91ste,
von der Geburt Sr. Königl. Hoheit	

des Großherzogs Friedrich Franz	das 44ste,
von angetretener Regierung	das 26ste,
von Annahme der Großherzoglichen Würde	das 53ste,
von Vereinigung der Lande Mecklenburg	das 166ste,
von Anfang des Lutherthums in Rostock	das 317te,
von der großen Wasserfluth in Rostock	das 242ste,
von der großen Feuersbrunst daselbst	das 190ste.

Die vier Jahreszeiten.

Frühlings-Anfang	21. März.	Herbst-Anfang	23. Sept.
Sommers-Anfang	21. Juni.	Winters-Anfang	22. Dec.

Die güldene Zahl	6	Der Sonntagsbuchstabe	F
Die Epacten	XXV	Fastnacht	den 5ten März.
Der Sonnencirkel	28	Das Osterfest	den 21sten April.
Der Römer Zinszahl	10		

Die vier gewöhnlichen Buß- und Bet-Tage.

Freitag n. Invocavit	15. März.	5. Sonntag n. Trin.	21. Juli.
Charfreitag	19. April.	Freitag v. d. I. Adv.	29. Nov.

Israelitische Feiertage.

Purim	21. März.	Neujahr	30. Sept. 1. Oct.
Passah Anf.	20. 21. April.	Veröhnungsfest	9. Oct.
Passah Ende	26. 27. April.	Laubhüttenfest Anf.	14. 15. Oct.
Pfingsten	9. 10. Juni.	Laubhüttenfest Ede.	21. Dec.
Fast. Temp. Verbr.	11. Aug.	Geseßesfreude	22. Dec.

Erklärung der Kalender-Zeichen und Abkürzungen.

Widder.	Löwe.	Schütze.	Neumond.
Stier.	Jungfrau.	Steinbock.	Erstes Viertel.
Zwillinge.	Waage.	Wassermann.	Vollmond.
Krebs.	Scorpion.	Fische.	Letztes Viertel.

☉ Sonne. — ☽ Aufg.: Sonnenaufgang. — ☼ Utg.: Sonnen-
 untergang. — ☾ Aufg.: Mondaufgang. — ☾ Utg.: Monduntergang. —
 U.: Uhr. — M. ': Minuten. — A.: Abends. — M.: Morgens.

Oster-Tabelle.

1868 den 12. April, Schaltj.	1872 den 31. März, Schaltj.
1869 den 28. März.	1873 den 13. April.
1870 den 17. April.	1874 den 5. April.
1871 den 9. April.	1875 den 28. März.



Bewittwete Erbgroßherzogin Auguste Friederike
von Mecklenburg-Schwerin.

Das Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Haus.

Großherzog: **Friedrich Franz**, Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Rostock, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr, geb. 28. Febr. 1823, succ. f. Vater, dem Großherzoge Paul Friedrich, am 7. März 1842; verm. 3. Novbr. 1849 mit Großherzogin **Auguste Mathilde Wilhelmine**, des verst. Fürsten Heinrich LXIII. von Neuf-Schleiz-Köstritz L., geb. 26. Mai 1822, Wittwer 3. März 1862; wieder verm. 12. Mai 1864 mit Großherzogin **Anna Maria Wilhelmine Elisabeth Mathilde**, geb. 25. Mai 1843, des Pr. Carl, Bruders des regierenden Großherzogs von Hessen-Darmstadt, L.; Wittwer 16. April 1865.

Kinder (a. erster Ehe): 1. Erbgroßherzog **Friedrich Franz Paul Nicolaus Ernst Heinrich**, geb. 19. März 1851. 2. Herzog **Paul Friedrich Wilhelm Heinrich**, geb. 19. Septbr. 1852. 3. Herzogin **Marie Alexandrine Elisabeth Eleonore**, geb. 14. Mai 1854. 4. Herzog **Johann Albrecht Ernst Constantin Friedrich Heinrich**, geb. 8. Decbr. 1857. (b. zweiter Ehe): 5. Herzogin **Anna Elisabeth Auguste Alexandrine**, geb. 7. April 1865.

Mutter: Großherzogin **Friederike Wilhelmine Alexandrine Marie Helene**, des verst. Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen L., geb. 23. Febr. 1803, verm. mit dem Großherzoge Paul Friedrich 25. Mai 1822, Wittwe 7. März 1842.

Bruder: Herzog **Friedrich Wilhelm Nicolaus**, geb. 5. März 1827, verm. 9. Decbr. 1865 mit Herzogin **Friederike Wilhelmine Luise Elisabeth Alexandrine**, geb. 1. Febr. 1842, des Pr. Albrecht, Bruders des regierenden Königs von Preußen, L.

Wittve des Großvaters, des verst. Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig dritte Gemahlin: Erbgroßherzogin **Auguste Friederike**, geb. 28. Novbr. 1776, des verst. regierenden Landgrafen Friedrich Ludwig zu Hessen-Homburg L., verm. 3. April 1818, Wittwe 29. Novbr. 1819.

1867. Januar.

			Mfg.		Mtg.		Mfg.		Mtg.	
			U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
D	1	Neujahr		8 20	3	47	3	38	1	15
M	2	Abel, Seth		20		48	4	39	1	47
D	3	Enoch		20		49	5	37	2	23
Fr	4	Methusalah		20		50	6	30	3	7
S	5	Simeon		20		52	7	19	3	56

2. Ev. Von der Taufe Christi. Matth. 3.

S	6	Ent. n. Neuj. Heil. 3 Kön.		20		54	8	2	4	53
M	7	Julian		19		56	8	38	5	54
D	8	Erhard		18		57	9	10	6	58
M	9	Beatus		18		58	9	39	8	6
D	10	Paul. Eins.		17	4	0	10	4	9	16
Fr	11	Hygin		17		1	10	28	10	28
S	12	Reinhold		15		4	10	52	11	41

3. Ev. Von Jesu, da er 12 Jahre alt war. Luc. 2.

S	13	1 n. Epiph.		14		5	11	17	Morg.	
M	14	Felix		14		7	11	45	0	56
D	15	Maurus		13		8	0	17	2	12
M	16	Marcell		12		10	0	56	3	28
D	17	Anton		11		12	1	43	4	42
Fr	18	Prisca		10		13	2	41	5	49
S	19	Sarah		9		15	3	48	6	48

4. Ev. Von der Hochzeit zu Cana. Joh. 2.

S	20	2 n. Epiph. Fab. Seb.		7		16	5	3	7	36
M	21	Agnes		6		18	6	20	8	15
D	22	Vincenz		5		19	7	37	3	48
M	23	Emerentia		4		22	8	52	9	16
D	24	Timotheus		2		24	10	4	9	41
Fr	25	Pauli Bef.		0		26	11	13	10	4
S	26	Polykarp		7 59		28	Morg.		10	27

5. Ev. Vom Ausfatz. u. Gichtbr. Matth. 8.

S	27	3 n. Epiph.		57		29	0	20	10	51
M	28	Karl		56		31	1	25	11	19
D	29	Samuel		55		33	2	28	11	48
M	30	Abelgunde		53		35	3	27	0	22
D	31	Birgil		52		37	4	22	1	3

Durchgehends Frostwetter bei mehrentheils heiterer Luft und wenig Schnee, bei herrschenden nördlichen Winden.



Stand der Gestirne: Abends culminiren Andromeda und Cassiopeja im Süden, der große Bär am nördlichen Meridian, Orion ist größtentheils, die Zwillinge ganz aufgegangen, Herkules und die nördliche Krone gehen unter.

Tages-Ordnung.

6 ☉ 1 U. 16' Mg.	20 ☉ in A. ☉ 8 U. 22' Mg.
8 Gerichtsferien=Ende.	24 Antonii=Termin=Ende.
13 ☿ 5 U. 20' Ab.	27 ☾ 3 U. 33' Ab.
17 Antonii=Termin=Anfang.	

Finsternisse im Jahre 1867.

Es werden in diesem Jahre zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse eintreten, von denen die erste Sonnen- und die zweite Mondfinsterniß bei uns sichtbar sein werden. — Die erste Sonnenfinsterniß beim Neumond des 6. März wird in ganz Europa, dem nördlichen Afrika und dem westlichen Asien sichtbar sein und in einigen Gegenden Algiers, Italiens, der Türkei und des südlichen Rußlands ringförmig erscheinen. In Schwerin wird der Anfang um 9 Uhr 4' Morgens mittlere Schweriner Zeit, das Ende um 11 Uhr 53' stattfinden, und die größte Verfinsternung $8\frac{1}{2}$ Zoll betragen. — Die erste Mondfinsterniß am 20. März ist eine partiale und wird in Amerika sichtbar sein. — Die zweite Sonnenfinsterniß am 29. Aug. wird auf der südlichen Erdhälfte sichtbar und in einigen Gegenden derselben total sein. — Die zweite Mondfinsterniß beim Vollmond des 14. September ist eine partiale. Der Anfang findet am 13. um 11 Uhr 44' Abends mittlere Schweriner Zeit statt, die größte Verfinsternung von $8\frac{4}{10}$ Zoll am nördlichen Rande am 14. um 1 Uhr 13' Morgens, das Ende um 2 Uhr 42'.

O bitt um Leben noch! Du fühlst mit deinen Mängeln,
Daß du noch wandeln kannst nicht unter Gottes Engeln.

Mit dem Klagen, mit dem Zagen
Wie verdarbst du's, ach, so oft;
Lerne Trübes heiter tragen,
Und dein Glück kommt unverhofft.

Ein Kaufmann machte in öffentlichen Blättern bekannt, daß er, um aufzuräumen, seine Waaren unter dem Preise, die sie ihn gekostet, verkaufen wolle. „Unmöglich“, bemerkte ein Nachbar, „denn er hat dafür noch keinen Groschen bezahlt.“

1867. Februar.

			Aufg.		Utg.		Aufg.		Utg.	
			u.	W.	u.	W.	u.	W.	u.	W.
Fr	1 Brigitta		7	50	4	39	5	13	1	50
S	2 Mar. Rein.			49		42	5	58	2	44

6. Ev. Von der Schiffahrt Christi. Matth. 8.

S	3 4 n. Epiph.		46		43	6	37	3	43
M	4 Veronica		45		45	7	12	4	48
D	5 Agatha		43		47	7	42	5	56
M	6 Dorothea		41		49	8	9	7	6
D	7 Richard		39		51	8	34	8	17
Fr	8 Salomon		38		53	8	58	9	30
S	9 Apollonia		36		55	9	23	10	45

7. Ev. Vom Unkraut unter dem Weizen. Matth. 13.

S	10 5 n. Epiph.		34		57	9	50	Morg.	
M	11 Euphrosyne		32		59	10	17	0	0
D	12 Gulalie		30	5	2	10	55	1	14
M	13 Benignus		27		4	11	37	2	26
D	14 Valentin		25		6	0	29	3	35
Fr	15 Faustina		23		8	1	30	4	35
S	16 Juliane		21		10	2	40	5	27

8. Ev. Von der Arbeit im Weinberge. Matth. 20.

S	17 Septuages.		19		12	3	54	6	9
M	18 Concordia		17		13	5	11	6	45
D	19 Susanna		15		15	6	26	7	15
M	20 Eucharis		13		17	7	41	7	41
D	21 Esaias		11		19	8	53	8	6
Fr	22 Petri Stult.		9		21	10	2	8	30
S	23 Serenus		6		23	11	9	8	54

9. Ev. Vom Säemann. Luc. 8.

S 24	(Serages. Matthias		4	25	Morg.	9	20	
M 25	Victoria		1	27	0	13	9	49
D 26	Nestorius		6 59	29	1	15	10	22
M 27	Leander		57	31	2	12	10	59
D 28	Justus		56	33	3	5	11	43

Frost- und Thauwetter abwechselnd, häufige Regen bei herrschenden südlichen Winden, zu Ende des Monats warmes Wetter.



Stand der Gestirne: Nahe dem Meridian stehen Abends der Stier, der Fuhrmann, östlicher die Zwillinge und Orion, am Horizont der große Hund, westlich vom Meridian der Widder, Andromeda, Cassiopeja, Cepheus, der Drache; Pegasus geht unter.

Tages=Ordnung.

- | | |
|---|---|
| 1 Herzogin Alexandrine,
geb. 1842. | vesmühlen. B.P. Alt=
strelitz. |
| 4 ☉ 7 U. 2' Ab. | 27 R.B.P. Hagenow. Tuchm.
Parchim [2 T.]. R. Alt=
strelitz. |
| 12 ☿ 2 U. 26' Mg. | 28 Großhrz. Friedrich Franz,
geb. 1823. — P. Ludwigs=
lust. R.V. Rehna. |
| 18 ☿ 8 U. 27' Ab. | |
| 19 ☉ in Libra ^{Scorpio} . | |
| 23 Großhrz. Mutter Alexan-
drine, geb. 1803. | |
| 26 ☾ 0 U. 18' Ab. — R. Gre= | |

Anzeichen für Schnee und Kälte.

Wenn das Quecksilber bei andauerndem Froste steigt. — Wenn im Winter der Wind aus Nordosten weht. — Wenn der Himmel schwarzgrau ist bei Südwind. — Wenn das Feuer im Winter hell brennt, so deutet es klares, frostiges Wetter an; wenn es dagegen schlecht brennt, so folgt feuchtes Wetter oder Regen.

Anzeichen für Thauwetter.

Wenn der Schnee in Flocken fällt, welche an Größe zunehmen. — Wenn die Wärme vor 12 Uhr Vormittags zunimmt. — Wenn die Wolken hoch von Südwesten oder Westen treiben. — Wenn nach Kälte mit Nordostwind sich der Wind nach Nordwesten dreht, so darf man Thauwetter in dem Falle erwarten, wenn der Wind fortfährt, sich nach Westen umzusetzen.

Beklage dich nicht auf deinem Pfad,
Daß dir's an Raum zum Handeln fehle;
Ein jeder Klang aus voller Seele
Ist eine wirkungsvolle That.

In einer großen Stadt wurden die Feuerspritzen probirt. Einige Spritzenleute entfernten sich heimlich, um in einer benachbarten Schenke einmal zu trinken. Ein Commissair eilte den Säumigen nach und fand sie auf, als eben Einer davon einen herzhaften Zug that. „Heißt das spritzen?“ fragte er ärgerlich. „Nein, Herr Commissarius, das heißt löschen“, gab Einer ganz ruhig zur Antwort.

1867. März.

1867. März.			U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	
Fr	1	Albinus		6 52	5 35	3 M 52	0 M 34
S	2	Simplicius		50	37	4 34	1 31
10. Ev. Jesus verkündigt sein Leiden. Luc. 18.							
S	3	Quinquages.		48	38	5 10	2 33
M	4	Adrian		45	40	5 42	3 39
D	5	Fastnacht Friedrich		42	43	6 10	4 50
M	6	Aschermittw.		39	45	6 36	6 2
D	7	Perpetua		37	46	7 1	7 16
Fr	8	Cyprian		35	48	7 27	8 32
S	9	Nathan		32	50	7 54	9 48

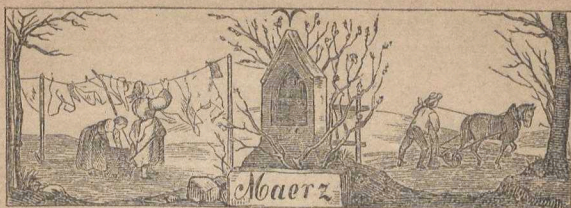
11. Ev. Von der Versuchung Christi. Matth. 4.											
S	10	Invocavit		30	52	8	23	11	4		
M	11	Constanz		28	54	8	57	Morg.			
D	12	Gregor		26	55	9	37	0	18		
M	13	Quatember		24	57	10	25	1	27		
D	14	Zacharias		21	59	11	22	2	29		
Fr	15	Bet-Tag		19	6	2	0	M 27	3	22	
S	16	Gabriel		16		4	1	37	4	6	

12. Ev. Vom Cananäischen Weibe. Matth. 15.											
S	17	Reminiscere Gertraud		13	6	2	51	4	43		
M	18	Anshelm		11	8	4	5	5	14		
D	19	Joseph		9	10	5	19	5	42		
M	20	Matrona		6	11	6	31	6	7		
D	21	Benedict		4	13	7	42	6	31		
Fr	22	Raphael		1	14	8	51	6	55		
S	23	Theodor		5 59	16	9	58	7	20		

13. Ev. Vom Beseffenen und Stummen. Luc. 11.											
S	24	Deuli		57	17	11	1	7	48		
M	25	Mar. Verk.		54	19	Morg.		8	19		
D	26	Immanuel		52	22	0	0	8	55		
M	27	Mittfasten		48	24	0	56	9	36		
D	28	Gideon		46	25	1	45	10	24		
Fr	29	Eustach		44	27	2	29	11	17		
S	30	Adonias		41	29	3	7	0	M 17		

14. Ev. Von der Speisung der 5000 Mann. Joh. 6.										
S	31	Lätare		39	31	3	40	1	21	

Anfangs Großwetter mit Schnee, dann Regen mit heiterem und warmem Wetter abwechselnd.



Stand der Gestirne: Um 8 Uhr culminirt Sirius, späterhin die Zwillinge im Süden, die Leher im Norden, der Löwe steht in SD., die Jungfrau geht auf, der Widder geht unter, der große Bär steht östlich nahe dem Meridian.

Tages=Ordnung.

- | | |
|--|--|
| 1 Verbotene Jagd, — R. B. P. Voizenburg. | 12 R. Schwaan. B. P. Neubrandenburg. |
| 3 Gerichtsferien=Anfang. | 13 9 U. 33' Mg. — R. Teterow. R. B. P. Wittenburg. R. Neubrandenburg. |
| 4 B. Malchow. | 15 Universitätsferien=Anf. |
| 5 Herz. Wilhelm, geb. 1827. — B. Malchin. R. Malchow. B. Woldegk. | 19 Erbgroßherzog Friedrich Franz, ab. 1851. — R. B. P. Goldberg. |
| 6 10 U. 25' Mg. Sichtbare Sonnenfinsterniß. — R. Gadebusch. B. Grabow. Umschlag Güstrow [3 T.]. R. Malchin. B. P. Waren. R. Woldegk. | 20 9 U. 41' Mg. Unsichtbare Mondfinsterniß. — R. Picher. B. Plau. B. P. Ribnitz. |
| 7 Regierungs=Antritt des Großherz. Friedrich Franz, 1842. — R. Grabow. B. P. Penzlin. R. Waren. | 21 1 in Fr Frühlings=Anf. R. Plau. |
| 8 B. P. Güstrow. R. Penzlin. | 25 B. Weseenberg. |
| 9 Gerichtsferien=Ende. | 26 R. B. P. Crivitz. R. Eldena. R. Weseenberg. |
| 10 Geschloff. Hochzeitsfreih. | 27 R. Grubenhagen. R. Sülz. B. Stargard. |
| 11 B. P. Rostock. B. P. Wismar. | 28 8 U. 32' Mg. R. B. P. Brühl. R. Stargard. |

Vorzeichen für einen trockenen oder nassen Sommer.

Wenn zwischen dem 18. bis 25. März Nord- oder Nordostwind weht, das Barometer hoch steht und die Quecksilbersäule eine Erhöhung zeigt (conver ist), so wird der darauf folgende Sommer trocken sein; wenn aber an den genannten Märztagen Südwestwind herrscht und das Wetter feucht ist, so darf man einen nassen Sommer erwarten. — Wenn am 19., 20., 21. oder 22. März aus Südwesten ein Sturm herrscht, so kann man fast mit Sicherheit darauf rechnen, daß ein nasser Sommer folgen wird.

Nur die Liebe weiß zu stillen
Jeden Schmerz um ihretwillen!

Aus den Thränen, die ihr fließen,
Macht sie Freudeblumen sprechen.

1867. April.

1867. April.			⊙ Mfg.	⊙ M.	⊙ Mfg.	⊙ M.	⊙ Mfg.	⊙ M.	⊙ Mfg.	⊙ M.	
M	1	Theodora		5	37	6	33	4	10	2	30
D	2	Mar. Egypt.			35		35	4	37	3	41
M	3	Ferdinand			33		36	5	3	4	55
D	4	Ambrosius			30		38	5	28	6	11
Fr	5	Maximus			28		40	5	54	7	29
S	6	Cölestin			25		43	6	23	8	48

15. Ev. Von der Steinigung Christi. Joh. 8.

S	7	Judica		23	44	6	56	10	5	
M	8	Liborius		20	46	7	35	11	18	
D	9	Bogislaus		18	47	8	21	Morg.		
M	10	Daniel		15	49	9	16	0	23	
D	11	Ezechiel		13	51	10	19	1	20	
Fr	12	Julius		11	53	11	28	2	6	
S	13	Justin		8	54	0	40	2	46	

16. Ev. Mariä Verkündigung. Luc. 1.

S	14	Palmarum		6	56	1	53	3	18	
M	15	Olympia		4	58	3	6	3	46	
D	16	Caristus		2	7	1	4	17	4	11
M	17	Rudolph		4	59	3	5	27	4	34
D	18	Gründonn.		57	4	6	36	4	58	
Fr	19	Charfreitag		54	6	7	44	5	22	
S	20	Ruhetag		52	8	8	48	5	48	

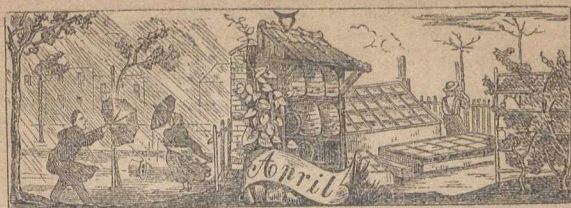
17. Ev. Von der Auferstehung Christi. Marc. 16.

S	21	Ostern		50	10	9	50	6	18	
M	22	Osternmontag		48	11	10	48	6	52	
D	23	Georg		45	13	11	39	7	31	
M	24	Albert		43	14	Morg.	8	16		
D	25	Marc. Ev.		41	16	0	25	9	7	
Fr	26	Ezechias		39	18	1	6	10	4	
S	27	Anastasius		37	21	1	40	11	4	

18. Ev. Von Thomä Unglauben. Joh. 20.

S	28	Quasimodog.		34	22	2	10	0	10	
M	29	Raimund		32	24	2	37	1	18	
D	30	Erast		30	26	3	3	2	30	

Anfangs warme Tage. dann kühleres Wetter mit Regen. zuletzt veränderliche Witterung.



Stand der Gestirne: Abends nach 8 Uhr stehen die sechs nördlichen Sternbilder des Thierkreises über dem Horizont, im Norden der Schwan, höher die Leher und die beiden Bären, Orion und Sirius gehen unter, Hercules geht auf.

Tages-Ordnung.

- | | |
|--|--|
| 1 B. P. Röbel. B. Tessin. | R. B. P. Paulsstadt Schwerin. R. Mirow. |
| 2 R. B. P. Neustadt. R. Röbel. R. Tessin. | 12 R. Paulsstadt Schwerin. |
| 3 B. Lübz. R. Stavenhagen. | 14 Gerichtsferien-Anfang. |
| 4 ☉ 10 U. 50' Ab. — R. Lübzow. R. Lübz. | 15 Universitätsferien-Ende. |
| 5 R. Friedland. | 18 ☉ 11 U. 52' Ab. |
| 7 Herzogin Anna, geb. 1865. | 20 ☉ in Fr. |
| 8 R. B. P. Neustadt Parchim. B. Neustrelitz. | 24 R. B. P. Neubudow. B. Neukalen. R. Wellahn. |
| 9 R. B. Laage. R. B. Sternberg. R. Neustrelitz. | 25 R. Neukalen. |
| 10 R. B. P. Dömitz. R. B. Kröpelin. R. B. Krackow. B. Mirow. | 27 ☉ 2 U. 47' Mg. — Gerichtsferien-Ende. |
| 11 ☿ 11.55' Ab. — R. Gnoien. | 28 Ungeschlossene Hochzeitsfreiheit. |
| | 30 R. B. P. Lübtheen. B. Malchin. |

Anzeichen für schönes Wetter.

Wenn das Barometer 5 oder 6 Tage langsam steigt. — Wenn das Barometer bei Nordwind steigt. — Wenn bei steigendem Barometer das Wetter kühler wird. — Wenn nach einem Regen der Wind sich nach Norden dreht, so ist das ein sicheres Zeichen von länger andauerndem trockenen Wetter. — Schöne Witterung tritt auch in der Regel ein, wenn zur Zeit, wo der Vollmond bevorsteht, sich vor Sonnenaufgang ein allgemeiner Nebel einstellt.

Liebe, die von Herzen liebt, Liebe, die von Opfern spricht,
Ist am reichsten, wenn sie giebt, Ist schon rechte Liebe nicht.

O blide, wenn den Sinn dir will die Welt verwirren,
Zum ew'gen Himmel auf, wo nie die Sterne irren.

„Merkt's Euch jetzt,“ schrie die ergrimnte Frau Rätthin G., „wenn ich zweimal läute, soll der Bediente kommen, wenn ich einmal läute, das Stubenmädchen, und wenn ich gar nicht läute, die Köchin.“

1867. Mai.

			Mfg.		Ultg.		Mfg.		Ultg.	
			u.	M.	u.	M.	u.	M.	u.	M.
M	1	Phil. Jacob.		4 28	7 28		3 M 28		3 M 45	
D	2	Sigismund		26	29		3 53		5 2	
Fr	3	+ Erfind.		23	31		4 20		6 21	
S	4	Florian		21	32		4 51		7 41	

19. Ev. Von Christo, dem guten Hirten. Joh. 10.

S	5	Miser. Dom.		20	35	5 28	8 59
M	6	Aggäus		17	37	6 11	10 12
D	7	Domicilla		15	39	7 5	11 14
M	8	Stanislaus		14	41	8 7	Morg.
D	9	Hermes		12	43	9 17	0 6
Fr	10	Gordian		10	44	10 30	0 48
S	11	Panfratius		8	46	11 42	1 22

20. Ev. Ueber ein Kleines 2c. Joh. 16.

S	12	Jubilare		6	48	0 M 55	1 51
M	13	Servatius		5	49	2 7	2 17
D	14	Christian		3	51	3 18	2 40
M	15	Sophia		1	52	4 25	3 3
D	16	Peregrinus		3 59	54	5 32	3 26
Fr	17	Jodocus		58	56	6 38	3 51
S	18	Erich		56	58	7 41	4 19

21. Ev. Von Christi Hingang zum Vater. Joh. 16.

S	19	Cantate		54	59	8 41	4 51
M	20	Athanasius		53	8 0	9 35	5 27
D	21	Prudentia		51	2 10	23 6	10
M	22	Helena		50	3 11	5 6	59
D	23	Desiderius		48	5 11	41 7	53
Fr	24	Esther		47	6	Morg.	8 52
S	25	Urban		46	7 0	14 9	55

22. Ev. Vom Gebet. Joh. 16.

S	26	Rogate		45	9	0 41	11 2
M	27	Rudolph		44	10	1 6	0 M 10
D	28	Wilhelm		43	12	1 30	1 22
M	29	Manilius		42	13	1 54	2 36
D	30	Himmelf. Chr.		41	14	2 19	3 53
Fr	31	Petronella		39	16	2 48	5 12

Warmes mitunter sogar heißes Wetter bei meist heiterem Himmel, gegen Ende des Monats einige Regentage.



Stand der Gestirne: Etwa um 10 Uhr culminiren im Süden die Jungfrau, im Norden Cassiopeja, die Zwillinge stehen im Westen, nördlicher der Fuhrmann und Perseus, östlich die nördliche Krone, Herkules, die Leier, der Schwan, gegen Mitternacht geht der Adler auf.

Tages-Ordnung.

- | | |
|--|----------------------------|
| 1 R. V. P. Glüströw. R. Malchin. R. Kloster Malchow. | 15 R. Hagenow. |
| R. V. P. Wittenburg. | 18 ☉ 2 U. 38' Ab. |
| 3 B. P. Büzkow. | 20 V. Stargard. |
| 4 ☿ 8 U. 26' Mg. | 21 ☉ in ♉. — R. Altstadt |
| 7 R. Dobbertin. | Parchim. R. V. Schönberg. |
| 8 R. u. Fetzl. Ludwigslust. | R. Stargard. |
| R. Warin [2 T.]. | 26 ☾ 6 U. 8' Ab. |
| 10 ☽ 10 U. 50' Ab. | 27 V. P. Altstrelitz. |
| 13 B. Plau. | 28 V. P. Paulsstadt Schwe- |
| 14 Herzog. Marie, geb. 1854. | rin. R. Altstrelitz. |
| — R. Plau. | |

Anzeichen für Regen.

Wenn die Sonne blaß oder blaßroth aufgeht, so tritt während des Tages Regen ein. — Sind die Wolken bei Sonnenaufgang roth, so regnet es am folgenden Tage. — Gerötheter Himmel bei Sonnenaufgang bedeutet Regen oder Wind. — Wenn die Sonne in schwarzen Wolken untergeht, so tritt am folgenden Tage Regen ein. — Wenn die Sonne bei schöner Witterung einen Hof hat, so folgt Regen. — Wenn im Süden sich plötzlich Gewölk aufthürmt, so bedeutet dies Regen. — Wenn im Winter bei tiefblauem Himmel die Wolken flockig erscheinen, so bedeutet dies Schnee oder Regen. — Wenn der Ruß vom Kamin herunterfällt und der Rauch niederschlägt, so ist Regen zu erwarten. — Wenn die Vögel niedriger als gewöhnlich fliegen und die Pferde ihren Hals lang ausstrecken, so tritt Regen ein.

Wie eine Blume von Thau bethaut
Auf zu der leuchtenden Sonne seht,
Blicke auch du nicht in dein Herz,
Nichte den Blick nur himmelwärts,
Wo dir von Oben wird gegeben
Thau der Erquickung und lichter Leben.

1867. Juni.

U. M. u. M. U. M. U. M. U. M.

S	1	Nicodemus		3	38	8	18	3	M	21	6	2	32
---	---	-----------	---	---	----	---	----	---	---	----	---	---	----

23. Ev. Verheißung des heiligen Geistes. Joh. 15, 16.

S	2	Grandi		37	19	4	1	7	49
M	3	Erasmus		37	20	4	49	8	58
D	4	Darius		36	21	5	49	9	58
M	5	Bonifacius		35	22	6	57	10	45
D	6	Artemius		35	23	8	11	11	24
Fr	7	Lucretia		34	24	9	28	11	56
S	8	Medardus		34	25	10	43	Morg.	

24. Ev. Vom heiligen Geiste. Joh. 14.

S	9	Pfingsten		33	25	11	56	0	32	
M	10	Pfingstmont.		33	26	1	2	7	0	47
D	11	Barnabas		32	26	2	17	1	9	
M	12	Quatember Basilides		32	27	3	24	1	32	
D	13	Tobias		31	27	4	30	1	56	
Fr	14	Valerius		31	28	5	34	2	23	
S	15	Witus		31	29	6	33	2	53	

25. Ev. Nicodemus bei Jesu. Joh. 3.

S	16	Trinitatis		31	29	7	30	3	27
M	17	Nicanter		31	30	8	21	4	8
D	18	Homer		31	30	9	5	4	54
M	19	Gervasius		31	30	9	44	5	46
D	20	Fronleichn.		31	31	10	17	6	44
Fr	21	Rahel		31	31	10	46	7	46
S	22	Achatius		32	31	11	11	8	50

26. Ev. Vom reichen Mann und Lazarus. Luc. 16.

S	23	1 n. Trinit.		32	32	11	35	9	57
M	24	Joh. d. T.		32	32	11	58	11	6
D	25	Febronia		32	32	Morg.		0	16
M	26	Jeremias		33	32	0	22	1	30
D	27	Schläfer		33	32	0	48	2	46
Fr	28	Josua		34	32	1	17	4	4
S	29	Petr. Paul.		34	32	1	52	5	21

27. Ev. Vom großen Abendmahl. Luc. 14.

S	30	2 n. Trinit.		34	32	2	34	6	35
---	----	--------------	---	----	----	---	----	---	----

Wohrheits warmes Wetter mit häufigen Gewittern bei meist bewölkttem Himmel, zuletzt kühleres Wetter.



Stand der Gestirne: Nach 9 Uhr Abends culminiren Arkturus, dann die Waage, die nördliche Krone und die Schlange, später der Scorpion, dann Hercules und der Schlangenträger, der große Bär steht westlich vom Meridian, der Adler und der Delfphin gehen auf.

Tages=Ordnung.

- | | |
|---|--|
| 2 ☉ 4 U. 0' Ab. — Gerichts-
ferien=Anfang. | 20 R.V. Waage. P. Ludwigs-
lust. B. Fürstenberg.
R.V.P. Wesenberg. |
| 3 Wismar Pfingstm.=Anf. | 21 ☉ in ☿ Commers=Anf.
— B.P. Lübbe. R.V.P.
Zarrentin. R. Fürsten-
berg. |
| 5 R. Boizenburg. | 22 Rostock Pfingstm.=Ende. |
| 6 R.V. Rehna. | 24 Johannis=Termin=Anf. —
B. Woldegk. |
| 8 Wismar Pfingstm.=Ende. | 25 ☾ 6 U. 14' Mg. — B.P.
Dargun. R. Elbena. B.
Malchin. R. Kloster-Mal-
chow. R.V. Marlow. R.
Woldegk. |
| 9 ☽ 7 U. 23' Mg. — Ge-
schlossene Hochzeitsfreiheit. | 26 R. Dargun. R. Döbber-
sen. R. Lübz. R. Malchin.
R.V.P. Paulsstadt Schwe-
rin. B. Mirow. |
| 10 Rostock Pfingstm.=Anf. | 27 R. Gnien. R. Neukloster.
R. Paulsstadt Schwerin.
B. Grabow. R. Mirow. |
| 12 B.P. Boizenburg. | 28 R. Grabow. |
| 13 R.V. Rühn R.V.P. Neu-
stadt. | |
| 15 Gerichtsferien=Ende. | |
| 16 Ungeschlossene Hochzeits-
freiheit. | |
| 17 ☉ 5 U. 41' Mg. — B.P.
Röbel. B.P. Rostock. | |
| 18 R.V.P. Goldberg. R. Rö-
bel. | |
| 19 R.V.P. Dömitz. R. Gru-
benhagen. R.V. Stern-
berg. R. Bellahn. R. Feld-
berg. | |

Regeln in Bezug auf die Wolken.

Wenn das Wetter längere Zeit schön und hell war, so erscheint häufig eine wellige Wolke, wie eine feine, weiße, flockige Linie, welche sich weit über den Horizont hinzieht, eine Erscheinung, die gewöhnlich eine baldige Aenderung des Wetters anzeigt. — Wenn die Wolken hoch gehen, so hat man schönes Wetter, wenn sie dagegen sich langsam tiefer senken, nasses Wetter zu erwarten.

Die Blumen wollen dir ein Gottgeheimniß sagen:
Wie feuchter Erdenstaub kann Himmelklarheit tragen.

1867. Juli.

			U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
M	1 Theobald		3 35	8 31	3 M 28	7 A 41
D	2 Mar. Heimsf.		36	31	4 32	8 36
M	3 Cornelius		37	30	5 46	9 20
D	4 Ulrich		38	30	7 4	9 56
Fr	5 Demetrius		38	30	8 22	10 26
S	6 Hector		39	29	9 39	10 52

28. Ev. Vom verlorenen Schaf und Groschen. Luc. 15.

S	7 3 n. Trinit.		40	29	10 53	11 16
M	8 Kilian		41	28	0 A 5	11 39
D	9 Cyrillus		42	27	1 14	Morg.
M	10 7 Brüder		43	26	2 21	0 3
D	11 Eleonora		44	25	3 25	0 28
Fr	12 Heinrich		45	24	4 26	0 57
S	13 Margaretha		46	22	5 25	1 30

29. Ev. Vom Splitter im Auge. Luc. 6.

S	14 4 n. Trinit.		49	21	6 17	2 7
M	15 Apost. Theil.		50	20	7 4	2 51
D	16 Ruth		51	19	7 45	3 41
M	17 Alerius		52	18	8 20	4 38
D	18 Rosina		53	17	8 51	5 37
Fr	19 Ruffina		54	16	9 18	6 42
S	20 Elias		56	15	9 43	7 48

30. Ev. Von Petri Fischzuge. Luc. 5.

S	21 5 n. Trinit.		57	14	10 5	8 56
	Bet-Zag					
M	22 Mar. Magd.		58	12	10 28	10 5
D	23 Apollinar		4 0	11	10 53	11 16
M	24 Christina		2	9	11 19	0 A 29
D	25 Jacob		3	8	11 50	1 44
Fr	26 Anna		6	6	Morg.	2 59
S	27 Martha		7	4	0 28	4 13

31. Ev. Von der Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5.

S	28 6 n. Trinit.		8	3	1 14	5 21
M	29 Beatrix		10	1	2 11	6 20
D	30 Abdon		11	0	3 19	7 9
M	31 Germanus		13	7 58	4 34	7 51

Fast durchgehends warmes und angenehmes Wetter mit einzelnen Gewittern und Regentagen abwechselnd.



Stand der Gestirne: Gegen Mitternacht culminirt die Leyer und der Drache, etwas später der Adler, westlich stehen der Schlangenträger, Herkules, die nördliche Krone, Bootes, der große Bär, östlich der Schwan, Cepheus, Cassiopeja, im Norden am Horizont der Fuhrmann und die Ziege.

Tages-Ordnung.

- | | |
|------------------------------|-----------------------------|
| 1 ☉ 10 U. 34' Ab. — Johan- | 15 B. Neustadt Parchim. |
| nis-Termin-Ende. | |
| 2 R. Neubuckow. B.P. Neu- | 16 ☉ 8 U. 42' Ab. — R. Neu- |
| brandenburg. | stadt Parchim. |
| 3 R. Neubrandenburg. | 17 R.V.P. Glüströw. R. Ha- |
| 4 R. Pehsen. B.P. Penzlin. | genow. R. Sülz. |
| B.P. Friedland. | 18 R. Grevesmühlen. |
| 5 R. Penzlin. R. Friedland. | 19 R.V.P. Deterow. |
| 8 ☉ 6 U. 17' Ab. — B. Plau. | 23 ☉ Anf. d. Hundstage. |
| B. Neustrelitz. | R. Stavenhagen. |
| 9 R. Bützow. R.V.P. Gri- | 24 ☉ 3 U. 18' Ab. — B.P. |
| vit. R. Plau. R. Neu- | Waren. |
| strelitz. | 25 Gerichtsferien-Anfang. — |
| 10 R. Gadebusch. R. Ribnitz. | Ende des Jagdverbots. — |
| R.V. Prackow. | R. Waren. |
| 11 R.V.P. Briäl. R. Schwaan. | 31 ☉ 5 U. 30' Mg. |
| R.V.P. Wittenburg. | |

Anzeichen für Gewitter und stürmisches Wetter.

Wenn die Wolken in verschiedener Höhe stehen, der Himmel über ihnen grau ist und der Wind von Westen nach Süden umseht, so tritt stürmisches Wetter ein. — Wenn beim Untergang der Sonne der östliche Himmel stark geröthet ist, so darf man Sturmwind erwarten. — Wenn 2 oder 3 Ringe sich um den Mond zeigen, welche dunkle Flecken haben und sich ausbreiten, so tritt langsam anhaltendes stürmisches Wetter ein. — Wenn die Wolken gleichmäßig dunkelschwarz sind, so zeigt dies im Sommer gewöhnlich Gewitter an. — Gewitter, die am Abend eintreten, bringen gewöhnlich viel Regen. — Wenn während eines Gewitters die Wolken hoch gehen und der Himmel schwarz aussieht, so hagelt es gern.

Ein sehr magerer Schneider wollte sich malen lassen. Der Maler fragte, ob in Wasserfarben oder Del? „Ich möchte in Del,“ entgegnete der Schneider, „damit ich a Bissel fetter ausseh'.“

1867. August.

1867. August.			Mfg.		Utg.		Mfg.		Utg.	
			u.	M.	u.	M.	u.	M.	u.	M.
D	1	Petri Kettenf. 	4	14	7	56	5	M54	8	M24
Fr	2	Gustav 		16		54	7	13	8	53
S	3	Eleasar 		18		53	8	31	9	19

32. Ev. Von der Speisung der 4000 Mann. Marc. 8.

S	4	7 n. Trinit.		20		51	9	45	9		43	
M	5	Oswald		21		49	10	58	10		7	
D	6	Sirtus		24		47	0	M	7	10	32	
M	7	Donatus		25		45	1	13	10		59	
D	8	Cyriacus		27		43	2	17	11		31	
Fr	9	Romanus		29		41	3	17	Morg.			
S	10	Laurentius		30		39	4	11	0		6	

33. Ev. Von den falschen Propheten. Matth. 7.

S	11	8 n. Trinit.		32		37	5	0	0		48	
M	12	Clara		34		35	5	44	1		36	
D	13	Hildebert		35		33	6	21	2		30	
M	14	Eusebins		36		31	6	54	3		29	
D	15	Mar. Himmel.		38		29	7	22	4		33	
Fr	16	Isaac		40		26	7	48	5		39	
S	17	Billibald		43		24	8	11	6		47	

34. Ev. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16.

S	18	9 n. Trinit.		44		22	8	35	7		56	
M	19	Sebald		46		20	8	58	9		7	
D	20	Vernhard		47		18	9	24	10		19	
M	21	Rebecca		49		16	9	53	11		33	
D	22	Philibert		50		14	10	27	0	M	45	
Fr	23	Zachäus		52		11	11	8	1		57	
S	24	Bartholom.		53		9	11	59	3		6	

35. Ev. Von der Zerstörung Jerusalems. Luc. 19.

S	25	10 n. Trinit.		55		7	Morg.		4		7	
M	26	Irenäus		57		5	1	0	5		0	
D	27	Gebhard		59		2	2	11	5		44	
M	28	Augustin		5	2	6	59	3	27	6	21	
D	29	Joh. Enth.		4		57	4	46	6		51	
Fr	30	Benjamin		5		55	6	4	7		19	
S	31	Paulin		7		52	7	22	7		44	

Heitere und angenehme Tage mit stürmischem und regnetem Wetter abwechselnd, bei häufigen Gewittern.



Stand der Gestirne: Der Schlangenträger und der Drache culminiren gegen 9 Uhr, später die Leher, dann der Adler, gegen Mitternacht der Steinbock und am Zenith der Schwan, der Wassermann steht in S.S.D., weiter östlich der Wallfisch und die Fische, der Stier geht in D.N.D. auf.

Tages=Ordnung.

- 7 D 7 U. 55' Mg.
 15 C 11 U. 23' Mg. — Uni-
 versitätsferien=Anfang.
 22 C 10 U. 8' Ab.
 23 C in F Ende der Hunds-
 tage.

- 24 Gerichtsferien = Ende.
 26 B.P. Friedland.
 28 R.V.P. Dömitz.
 29 C 1 U. 51' Ab. Unsicht-
 bare Sonnenfinsterniß. —
 P. Ludwigslust.

Eine goldene Wetterregel giebt Jean Paul: Steigen Gewitterwolken schon am frühen Morgen auf, so werden sie selten zu einem Gewitter ausgekocht; denn lange vor dem höchsten und heißesten Stande der Sonne hat sich schon der ganze Himmel bedeckt und folglich abgekühlt, und Alles löset sich höchstens in einen Sturmwind oder Regen auf. Hingegen ein heller, höchstens am Horizonte düsterer Himmel, der erst nach 11 oder gar nach 12 Uhr weiße Dunstwolken aufzuthürmen anfängt, schmie- det gewöhnlich seine Donnerkeile fertig, und wäre es auch, falls die kurze Abendkühle sie aufgehalten, erst um Mitternacht.

Wenn du Gott wolltest Dank für jede Lust erst sagen,
 Du fändest gar nicht Zeit, noch über Weh zu klagen.

Einem Quell im Wüstenlande
 Ist die junge Liebe gleich.
 Ringsum dorrt's vom Sonnenbrande,
 Liegt es wüß umher im Lande;
 Aber an der Quelle Rande
 Lacht es duft- und blumenreich!

„Wenn freilich alle Kugeln getroffen hätten“, sagte ein aus der Schlacht bei Königgrätz zurückkehrender Preuße, „so wäre kein Einziger davon gekommen. Nur Glück muß ein junger Mensch haben.“ Und dabei zeigte er sein durchgeschossenes Lederzeug und seine zerfetzte Montur. Acht Kugeln hatten ihn gestreift, drei im Hockschuß, einer in der Achselkappe, einer durch die Mütze, zwei durch die Hose und einer am Nagel der rechten Hand, keine einzige aber verlegt.

9. 1867. September.

U. M. U. M. U. M. U. M.

36. Ev. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18.

S	1	11 n. Trinit.		5	9	6	50	8	36	8	9
M	2	Egydius			11		47	9	48	8	34
D	3	Mansuetus			13		45	10	58	9	1
M	4	Theodostia			15		43	0	2	4	9
D	5	Moses			16		41	1	5	10	4
Fr	6	Magnus			17		39	2	3	10	44
S	7	Regina			20		35	2	44	11	30

37. Ev. Vom Tauben und Stummen. Marc. 7.

S	8	12 n. Trinit.		22		33		3	40	Morg.	
M	9	Mar. Geb.		23		30		4	20	0	21
D	10	Sosthenes		25		27		4	54	1	19
M	11	Probus		26		25		5	24	2	21
D	12	Syrus		28		23		5	50	3	25
Fr	13	Amatus		30		21		6	15	4	33
S	14	Erhöhung		32		18		6	39	5	43

38. Ev. Vom barmherzigen Samariter. Luc. 10.

S	15	13 n. Trinit.		33		16		7	3	6	55
M	16	Euphemia		35		13		7	28	8	8
D	17	Lambert		37		11		7	56	9	22
M	18	Quatember		40		8		8	28	10	36
D	19	Werner		41		5		9	8	11	49
Fr	20	Fausta		43		3		9	55	0	2
S	21	Matth. Ev.		44		0		10	51	2	0

39. Ev. Von den zehn Aussätzigen. Luc. 17.

S	22	14 n. Trinit.		46		5	58	11	55	2	55
M	23	Hoseas		48			56	Morg.		3	40
D	24	Joh. Empf.		49			54	1	8	4	18
M	25	Cleophas		51			51	2	24	4	50
D	26	Cyprian		52			49	3	41	5	18
Fr	27	Adolph		54			47	4	57	5	44
S	28	Wenceslaus		56			44	6	13	6	9

40. Ev. V. Dienste Gottes u. d. Mammons. Matth. 6.

S	29	15 n. Trinit.			59		41	7	27	6	34
M	30	Michael			6	0	39	8	38	7	0

Anfangs warm und angenehm, dann kalte Tage mit viel Regen, zuletzt wieder wärmeres Wetter.



Stand der Gestirne: Um 9 Uhr culminiren Andromeda und Cassiopeja, später der Widder und der Wallfisch, dann Perseus, östlich stehen der Stier, südlicher in NO. der Fuhrmann und die Ziege, westlich der Adler und Delphin, der Schwan und die Leher.

Tages=Ordnung.

2 V. P. Altstrelitz.	21 ☾ 3 U. 55' Mg.
4 Tuchmarkt Parchim [2 T.].	23 ☉ in ♄ Herbst-Anfang.
6 ☉ 0 U. 17' Mg.	— V. Altstadt Parchim. V.
9 V. P. Köbel. R. Wanzka.	Stargard.
10 R. B. Köpelin. R. Köbel.	24 R. Altstadt Parchim. R.
11 R. B. P. Glüfrow. R. Lud-	Stargard.
wigslust.	25 R. B. Doberan.
14 ☉ 1 U. 19' Mg. Sichtbare	26 V. Malchin. R. B. P. We-
Mondfinsterniß.	senberg.
17 R. Rüst.	27 R. Malchin.
18 R. B. Kirchdorf auf Bül.	28 ☉ 0 U. 28' Mg.
19 Herzog Paul Friedrich,	30 V. P. Rostock. V. Woldegk.
geb. 1852.	

Regeln für die Monate und Jahreszeiten.

Wenn Schnee und Frost im October und November eintritt, so wird der Januar und Februar wahrscheinlich mild sein. — Im April und October herrschen Ostwinde, im Mai Nordwinde vor. — Auf einen hellen Herbst folgt ein windiger Winter, auf einen windigen Winter ein regnerisches Frühjahr, auf ein regnerisches Frühjahr ein schöner Sommer, auf einen schönen Sommer ein windiger Herbst.

Was mich süßer fast wie du, Sonnenklare Herbstesruh,
Lenz, erquicht und tränkt? Welche dein gedenkt.

Liegt das Ziel auch noch so fern,
Was man wünscht, das glaubt man gern.

Nach der Schlacht bei Langensalza am 27. Juni 1866 zwischen den Preußen und Hannoveranern sagte ein verwundeter Berliner Landwehrmann zu dem die Lazareth besuchenden alten Prediger: „Bester Herr Prediger, wenn ich Ihnen sehe, dann ärgere ich mir. Da trippeln Sie nu von Bett zu Bett uf Ihre olle Beene, und jestern hat mich der Doctor een ganz junges abgeschnitten, dat hätten Sie jerade jebrauchen können, und ich hätte es Ihnen ooch gegönnt, denn ich bin Ihnen jut.“

10. 1867. October.

1867. October.			U. M.	Ufg. u. M.	U. M.	Ufg. u. M.	U. M.	Ufg. u. M.			
D	1	Remigius		6	2	5	36	9	M 47	7	M 28
M	2	Volkrath			4		34	10	52	8	2
D	3	Jairus			6		32	11	52	8	39
Fr	4	Franz			7		29	0	M 46	9	22
S	5	Aurelia			9		27	1	35	10	11

41. Ev. Vom Jüngling zu Nain. Luc. 7.

S	6 16 n. Trinit.		10		24	2	17	11	6
M	7 Amalia		12		22	2	53	Morg.	
D	8 Charitas		14		20	3	25	0	5
M	9 Dionysius		16		17	3	52	1	9
D	10 Gereon		18		14	4	17	2	16
Fr	11 Burchard		20		12	4	41	3	25
S	12 Maximilian		22		10	5	5	4	37

42. Ev. Vom Wasserfüchtigen. Luc. 14.

S	13 17 n. Trinit.		24		8	5	30	5	51
M	14 Calirtus		26		6	5	58	7	6
D	15 Hedwig		27		3	6	29	8	22
M	16 Gallus		29		1	7	6	9	38
D	17 Florentin		31	4	59	7	51	10	50
Fr	18 Luc. Ev.		33		57	8	45	11	56
S	19 Lucius		35		55	9	47	0	M 53

43. Ev. Vom vornehmsten Gebot. Matth. 22.

S	20 18 n. Trinit.		37		51	10	57	1	40
	Felician								
M	21 Ursula		39		49	Morg.		2	21
D	22 Cordula		41		47	0	11	2	53
M	23 Severin		43		45	1	26	3	22
D	24 Salome		45		43	2	41	3	47
Fr	25 Crispin		46		41	3	56	4	11
S	26 Amandus		48		39	5	9	4	35

44. Ev. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9.

S	27 19 n. Trinit.		50		37	6	20	5	1
M	28 Sim. Jud.		52		35	7	31	5	28
D	29 Engelhart		54		33	8	38	5	58
M	30 Absalom		56		30	9	39	6	33
D	31 Wolsgang		58		28	10	38	7	15

Berändertes Wetter, warme und heitere Tage mit regniſchem und ſtürmiſchem Wetter abwechſelnd.



Stand der Gestirne: Abends culminiren: Cepheus, der Wassermann, Comahand, später Pegasus, Andromeda und Cassiopeja, der Stier steht in D., die Zwillinge in NO., etwas später geht Orion auf, Bootes, der Scorpion und die Waage gehen unter.

Tages-Ordnung.

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| 1 R. Woldegk. | 20 C 10 U. 7' Mg. |
| 2 R. Eldena. | 22 B.P. Neubrandenburg. |
| 3 B. Grabow. R. Klitz. | 23 O in C. — Tuchm. Par- |
| 4 R. Grabow. | chim[2 L.] B. Plau. B. Rib- |
| 5 C 7 U. 4' Ab. | nitz. R. Neustadt Schwerin |
| 7 B.P. Boizenburg. B. | [2 L.] B.P. Paulsstadt |
| Gnoien. B. Stavenhagen. | Schwerin. R.B.P. Bel- |
| 8 R. Gnoien. R. Schwaan. | lahn. R. Neubrandenburg. |
| R. Stavenhagen. R.B. | 24 R. Bülow. B.P. Dargun. |
| Schönberg. | R.B.P. Lüthten. R. Plau. |
| 10 R.B.P. Crivitz. R. Gade- | R. Ribnitz. R.B.P. Sülz. |
| busch [2 1/2 L.] B.P. Penz- | B. Mirow. |
| lin. B.P. Wismar. | 25 R. Dargun. R. Greves- |
| 11 R.B.P. Brühl. R.B.P. Dö- | mühlen. R.B.P. Neu- |
| mitz. R.B. Malchow. R. | buckow. B.P. Wittenburg. |
| Penzlin. | R. Mirow. |
| 13 C 2 U. 10' Ab. | 27 C 1 U. 49' Ab. |
| 15 Universitätsferien = Ende. | 28 B.P. Daffow. B.P. Mö- |
| — B. Altstrelitz. | bel. B. Tessin. B.P. |
| 16 R.B.P. Hagenow. R.B. | Friedland. |
| Sternberg. B.P. Waren. | 29 R.B.P. Goldberg. R.B.P. |
| R. Altstrelitz. | Neustadt. R. Möbel. R. |
| 17 B. Laage. R. Lübz. B. Neu- | Tessin. R. Friedland. |
| kalen. R. Neukloster. R. | 30 R. Boizenburg. R. Warin |
| Waren. | [2 L.] |
| 18 R. Laage. R. Neukalen. | 31 Fetto. Ludwigslust. R. |
| R.B.P. Zarrentin. | Marlow. R. Nehna. |

In Grinn' rung nur zu schweben, Hüte dich! Nur das heißt Leben,
Wie im Wind ein welkes Blatt, Wenn dein Heut ein Morgen hat.

Zum Feinde sag: „Ist Tod uns Beiden nicht gemein?
Mein Todesbruder, komm und laß uns Freunde sein.“

„Ist nichts an mich!“ rief ein an dem Laden stehender
Kaufmann dem vorbeieilenden Briefträger zu. „Nein,“ ant-
wortete dieser geschäftig, aber überhöflich, „an Ihnen ist nichts.“

1867. November.

U. M. U. M. U. M. U. M.

Fr	1	Aller Heil.		7	0	4	26	11	M	29	8	M	2
S	2	Aller Seelen			2		24	0	M	14	8		54

45. Ev. Vom hochzeitlichen Kleide. Matth. 22.

S	3	20 n. Trinit. Ref.-Fest		4		22	0	52	9	52
M	4	Charlotte		6		20	1	25	10	52
D	5	Blandine		8		18	1	53	11	57
M	6	Leonhard		10		16	2	19	Morg.	
D	7	Engelsbert		12		14	2	42	1	4
Fr	8	Cäcilia		14		13	3	6	2	14
S	9	Theodor		16		10	3	30	3	26

46. Ev. Von des Königlichem Sohne. Joh. 4.

S	10	21 n. Trinit. Martin Luth.		18		9	3	56	4	41
M	11	Martin B.		20		8	4	25	5	58
D	12	Jonas		22		6	5	0	7	16
M	13	Briccius		24		4	5	42	8	33
D	14	Levin		25		3	6	35	9	45
Fr	15	Leopold		27		1	7	36	10	48
S	16	Ottomar		29		0	8	45	11	41

47. Ev. Von des Königs Rechnung. Matth. 18.

S 17	22 n. Trinit.		30	3	58	9	59	0	M	23
M 18	Gelasius		32		57	11	15	0		58
D 19	Elisabeth		34		55	Morg.		1		28
M 20	Amos		37		53	0	30	1		53
D 21	Mar. Dpf.		39		52	1	43	2		17
Fr 22	Alphonfus		41		51	2	56	2		40
S 23	Clemens		42		50	4	7	3		4

48. Ev. Vom Zinsgrofschen. Matth. 22.

S	24	23 n. Trinit.		44		49	5	17	3	30
M	25	Katharina		45		48	6	24	3	58
D	26	Conrad		47		47	7	29	4	31
M	27	Otto		49		46	8	29	5	10
D	28	Günther		50		45	9	23	5	54
Fr	29	Bet-Tag		52		44	10	11	6	44
S	30	Andreas		53		43	10	52	7	39

In der ersten Hälfte des Monats tritt Frost ein später veränderliches Wetter Regen und trübe Luft mit heiterem Himmel abwechselnd.



Stand der Gestirne: Abends culminiren der Adler, der Steinbock, der Schwan, später Cepheus, dann Comahand, im Norden der große Bär, im Osten stehen der Widder und Stier, höher Perseus und Cassiopeja, in N. der Fuhrmann, die Zwillinge gehen auf.

Tages=Ordnung.

1 B.P. Güstrow. R. Wittenburg.	Bernitt. R. Pritzler. R. Wesenberg.
4 3 U. 13' Ab.	14 B. Grabow. R. Grubenhagen.
5 R. Dassow. R. Neustadt Parchim. B.P. Teterow.	15 R. Grabow.
6 R. Teterow. R. Feldberg.	18 5 U. 52' Ab.
7 B. Fürstenberg.	20 R.B. Kradow.
8 R. Serrahn. R. Fürstenberg.	22 ☉ in ♉.
11 B. Wesenberg.	26 5 U. 57' Mg.
12 1 U. 56' Mg. — R.B.	28 Vermittw. Erbgroßherzog. Auguste Friederike, geb. 1776.

Sei gut und laß von dir die Menschen Böses sagen;

Wer eigne Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen.

Sonne der Liebe, du sankst; doch blieb dein dämmernder Abglanz
Sanft mir, wie Mondesgeleucht, in der erinnernden Brust.

Als Jemand in einer Gesellschaft sprichwörtlich bemerkte, es gehe doch Nichts über ein gutes Glas Wein, so sagte Einer ganz trocken: „Eine Bouteille ist mir doch lieber.“

Ein armer Teufel kehrte in einem Wirthshause ein und verlangte etwas zu essen. Gleichgültig schob die Magd ihm eine kleine Schüssel voll Suppe auf den Tisch. Der Hungerige beschaute die Suppe von allen Seiten, faßte endlich die Schüssel und fuhr mit ihr auf dem Tische herum. Ein Fremder, der in der Nähe saß, fragte ihn lachend, was er da mache. „Mein Herr“, versetzte der Hungerige, „Blinde muß man führen, denn Sie werden auch nicht ein einziges Auge auf dieser Suppe finden.“

„Das Wort Souffleur läßt sich doch gar nicht in's Deutsche übersetzen,“ meinte Jemand im Theater. „O, warum denn nicht?“ sagte ein Anderer, „Kastengeist.“

Ein Knabe wurde gefragt, wieviel es Sacramente gäbe? „Tausend“ war die Antwort. „Und warum?“ — „Nun, mein Vater sagt immer Tausendsacrament.“

49. Ev. Von Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21.

S	11	Advent		7	55	3	43	11	M	27	8	A	39
M	2	Candidus			57		41	11		57	9		42
D	3	Agricola			59		41	0	A	23	10		47
M	4	Barbara		8	0		40	0		47	11		54
D	5	Abigail			2		40	1		9		Morg.	
Fr	6	Nicolaus			3		39	1		32	1		3
S	7	Agathon			5		39	1		56	2		15

50. Ev. Von den Zeichen am Himmel. Luc. 21.

S	8	2 Advent Mar. Empf.		6		39	2	22	3		30
M	9	Joachim		7		38	2	54	4		47
D	10	Judith		8		37	3	32	6		5
M	11	Damasus		9		37	4	19	7		22
D	12	Epimachus		10		37	5	17	8		31
Fr	13	Lucia		11		37	6	25	9		32
S	14	Nicasus		12		37	7	41	10		20

51. Ev. Johannes im Gefängniß. Matth. 11.

S	15	3 Advent		13		37	8	59	11		1
M	16	Albina		14		37	10	17	11		33
D	17	Ignaz		15		37	11	33	11		59
M	18	Quatember		15		38		Morg.	0	A	24
D	19	Loth		16		38	0	46	0		47
Fr	20	Abraham		16		39	1	58	1		10
S	21	Thom. Ap.		17		39	3	8	1		35

52. Ev. Zeugniß Johannis von Christo. Joh. 1.

S	22	4 Advent		17		40	4	15	2		1
M	23	Victoria		18		40	5	20	2		33
D	24	Adam Eva		19		41	6	22	3		8
M	25	Christtag		19		41	7	18	3		50
D	26	2 Weihn.-Fest Stephan		19		42	8	8	4		38
Fr	27	Joh. Ev.		19		42	8	52	5		31
S	28	Unsch. Kind		19		43	9	30	6		30

1. Ev. Simeon u. Hanna im T. Luc. 2.

S	29	Ent. n. Weihn.		20		44	10	1	7		32
M	30	David		20		45	10	28	8		35
D	31	Sylvester		20		46	10	52	9		40

Anfangs warme Luft bei meist bewölktem Himmel, in der letzten Hälfte des Monats Frostwetter.



Stand der Gestirne: Es culminiren Andromeda und Cassiopeja etwa um 7 Uhr, der Widder und der Wallfisch um 9 Uhr, später Perseus, noch später der Stier und dann der Fuhrmann und die Ziege, worauf Orion folgt und gegen Mitternacht Sirius.

Tages=Ordnung.

3 R. Lüthteen.	17 R. B. Satow. R. Neustrelitz.
4 ☽ 11 U. 7' Mg. — R. B. Kröpelin.	18 ☾ 4 U. 20' Mg. — R. Pi- cher. B. P. Waren.
8 Herzog Johann Albrecht, geb. 1857. — Geschlossene Hochzeitsfreiheit.	19 R. Nehna. R. Waren. B. Stargard.
11 ☾ 0 U. 56' Ab. — R. B. Neufalen.	20 R. Stargard.
16 Gerichtsferien-Anfang. — B. Neustrelitz.	22 ☉ in Winters-Anfang.
	26 ☽ 0 U. 25' Mg.
	27 Ungeschlossene Hochzeits- freiheit.

Altern ist einsam werden und die du liebtest begraben;
Wohl dir, wenn dir ein Kind hold die Verlorenen ersetzt!

Stets zu spät kommt gute Kunde,
Schlechte Kunde stets zu früh,
Doch wer hofft, bleibt frohen Muthes,
Denn die Hoffnung zeigt nur Gutes.

Ein Mädchen in Berlin las eines Abends einen Roman. Als ein junger Herr auf Besuch in die Familie kam und sie fragte, wer den Roman geschrieben hätte, rief das Mädchen: „Ja, Se woll'n mir wohl foppen? det sehn Se doch, det er gedruckt is.“

Jemand hatte seinem Bedienten befohlen, ihn um 5 Uhr des Morgens zu wecken. Der Bediente weckte aber den Herrn um 4 Uhr. „Schurke, warum weckst du mich so früh?“ „Gnädiger Herr, ich komme bloß, um Ihnen zu sagen, daß Sie noch eine Stunde schlafen können.“

Ein reicher Jude wird angebettelt und giebt, da er eben nichts Anderes hat, einen Groschen. „Gott segne es Ihnen tausendmal!“ sagt der Bettler. Der Jude zuckt die Achseln und sagt augenblicklich: „macht 41 Thlr. 16 Gr.“

Jemand wurde gefragt, warum sein Kopfhaar so grau wäre, während sein Barthaar noch ganz schwarz sei? Dieser antwortete: „Das ist nicht zu verwundern, mein Kopfhaar ist 20 Jahre älter, als das von meinem Barte.“

Der Deutsche Krieg des Jahres 1866 und der Antheil der Mecklenburgischen Truppen an demselben.

Der Beschluß der Bundesversammlung vom 14. Juni 1866, die sämtlichen von den Truppen der Mittel- und Kleinstaaten gebildeten Bundesarmeecorps mobil zu machen, war ein feindlicher Act gegen Preußen und wurde von dieser Macht damit beantwortet, daß sie den Regierungen von Sachsen, Hannover und Kurhessen eine kurze Bedenkzeit für den Rücktritt vom Bundestagsbeschlusse und für die Eingehung eines Bündnisses mit Preußen stellte und nach deren Ablauf die genannten Länder militairisch besetzte. Der Einmarsch in dieselben erfolgte am 15. und 16. Juni und die Besetzung der Hauptstädte Hannover, Dresden und Cassel an den beiden darauf folgenden Tagen. Die sächsische Armee zog sich vor den Preußen nach Böhmen zurück, die kurhessische schloß sich an das achte Bundes-Armeecorps an, die hannoversche Armee capitulirte (29. Juni), nachdem sie vergeblich versucht, durch Thüringen nach Baiern durchzubrechen, und durch das Treffen von Langensalza (27. Juni) gegen preussische und coburg-gothaische Truppen einen glänzenden, aber fruchtlosen Beweis der Tapferkeit geliefert hatte.

Wenige Tage nach der Besetzung des Königreichs Sachsen begannen die beiden großen preussischen Armeen, welche schon längere Zeit an den Grenzen Böhmens versammelt waren, ihren Vormarsch gegen die in Böhmen stehenden österreichischen Heeresmassen. Die erste Armee, das zweite (pommerische), dritte (brandenburgische) und vierte (sächsische) Armeecorps umfassend, unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl, rückte am 23. Juni von Zittau und Görlitz her in Böhmen ein und marschirte auf Reichenberg. Auf dem rechten Flügel dieser Armee setzte sich an demselben Tage die Elbarmee unter dem General Herwarth v. Bittenfeld, aus Theilen des preussischen siebenten (westphälischen) und achten (rheinischen) Armeecorps bestehend, von Dresden her in Bewegung und drang auf dem rechten Elbufer gegen Böhmisches Leipa vor. Am 26. Juni erfolgte theils von der Grafschaft Glatz aus über Reinerz, Lewin und Nachod, sowie über Neurode und Braunau, theils auf der Landshuter Straße bei Liebau der Einmarsch der zweiten Armee in Böhmen. Dieselbe stand unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und war aus dem ersten (preussischen), fünften (posenschen) und sechsten (schlesischen) Armeecorps unter den Generalen v. Bonin, v. Steinmetz und v. Mutius und dem größten Theile des Gardecorps gebildet.

Eine ununterbrochene Reihe glänzender Siege bezeichnete den Vormarsch dieser Heeresmästen bis zu ihrer Vereinigung

am Tage der blutigen Schlacht von Königgrätz. Am 26. Juni bestand die erste Armee die Gefechte bei Liebenau, Turnau und Podol, am 28. Juni das Gefecht bei Münchengrätz. An letzterem war auch General Herwarth theilhaftig, nachdem er am Tage vorher bei Hünernwasser den Feind zurückgeworfen hatte. Der Sieg bei Münchengrätz hatte die Vereinigung der ersten und der Elbarmee zur Folge. Noch blutiger ward der Weg gezeichnet, welchen die von dem Kronprinzen geführte zweite Armee nahm. Am 27. Juni lieferte das über Liebau eingedrungene erste Armeecorps unter Bonin dem zehnten österreichischen Corps unter Gablenz ein Gefecht, welches am andern Tage unter Mitwirkung des Gardecorps sich fortsetzte. Am 27. Juni kämpfte das fünfte Armeecorps unter Steinmetz bei Nachod gegen das sechste österreichische Corps unter Ramming und die österreichische Reserve-Cavallerie-Division, am 28. Juni bei Skalitz gegen dasselbe und gegen das vom Erzherzog Leopold geführte achte Corps, am 29. Juni bei Jaromierz gegen das vierte Corps unter Fiestek. An demselben Tage wurde von Truppen der ersten Armee Gitschin und von der zweiten Armee Königshof mit Sturm genommen.

Nachdem der König von Preußen am 30. Juni in Reichenberg angekommen und am 2. Juli das Hauptquartier nach Gitschin verlegt hatte, fand am 3. Juli die große Entscheidungsschlacht bei Königgrätz statt. Dieselbe wurde von der ersten Armee mit Unterstützung der Elbarmee eingeleitet und schwankte lange hin und her. Mit banger Erwartung sah man dem Eintreffen der Armee des Kronprinzen auf dem linken Flügel entgegen. Es gab einen Augenblick, wo man schon mit dem Gedanken sich vertraut machte, die Truppen zurückziehen zu müssen. Da, in der höchsten Noth, zeigten sich links auf den Bergen die Spitzen der Colonnen der zweiten Armee, und nun war die Schlacht zu Gunsten der Preußen entschieden. Die Oesterreicher traten einen eiligen Rückzug an. Mehr als 200 Kanonen und 20,000 Gefangene nebst einem sonstigen reichen Kriegsmaterial fielen den Siegern in die Hände, die aber auch ihrerseits den Sieg mit einem schweren Verlust an Todten und Verwundeten erkauft hatten.

Böhmen war jetzt in der Gewalt der Preußen, welche am 8. Juli Prag besetzten und mit der Hauptmacht gegen Mähren vorrückten. Die erste Armee nahm die Richtung auf Brünn, die zweite Armee auf Olmütz, die Elbarmee auf Jglau, in gerader Linie gegen Wien. Am 10. Juli überschritt die erste Armee die mährische Grenze, am 12. besetzten die Vortruppen derselben unter Führung des Generalmajors Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin die Hauptstadt Brünn. Am 15. Juli warf das erste Armeecorps die Oesterreicher bei Tobitschan, wodurch die bei Olmütz stehende feindliche Armee von Wien abgeschnitten und zum Rückzug nach

Ungarn gezwungen wurde. Am 18. Juli ward das königliche Hauptquartier nach Nicolzburg, 12 Meilen von Wien, verlegt, wo am 26. Juli die Friedenspräliminarien unterzeichnet wurden.

Während dessen hatte eine andere preussische Armee, die Mainarmee, unter dem Oberbefehl des Generals Bogel v. Falkenstein, die Operationen gegen die feindlichen süddeutschen Staaten fortgesetzt. Zur Unterstützung dieser Operationen wurde noch ein anderes Corps, unter dem Namen des preussischen zweiten Reserve-Armee-corps, bei Leipzig zusammengezogen und unter den Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin gestellt, nachdem derselbe mit Preussen ein Bündniß abgeschlossen hatte, in dessen Folge auch die Großherzogliche Division zur Mitwirkung berufen und dem zweiten Reserve-Armee-corps zugewiesen wurde.

Die Großherzoglichen Truppen wurden in einer Stärke von 176 Officieren und 5377 Mann mit 1487 Pferden am 14., 15. und 16. Juli von Schwerin, Ludwigslust und Grabow in 13 Extrazügen nach Leipzig befördert. Das Reserve-Armee-corps war außerdem aus preussischen, anhaltischen, sachsen-altenburgischen und braunschweigischen Truppen gebildet, von denen jedoch die letzteren erst einige Wochen später ihre Mobilmachung vollenden konnten. Die Großherzogliche Division, unter dem Generalmajor v. Bilguer, zählt 4 Bataillone Infanterie, 1 Jägerbataillon, 1 Dragonerregiment zu 4 Escadrons, 2 sechspfündige Batterien, 1 Pionierdetachement, 1 Feldbrückentrain. Ihr waren die braunschweigischen Truppen (2 Bataillone Infanterie, 1 Husarenregiment, 1 Batterie, 1 Pionierdetachement) und 2 sachsen-altenburgische Bataillone angeschlossen. Die preussischen Truppen, unter dem Generalleutnant v. Horn, waren in folgender Weise zusammengestellt: Combinirte Garde-Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 4. Garde-Regiment zu Fuß (4 Bataillonen) und den vierten Bataillonen des 1., 2. und 3. Garde-Regiments und des 4. Garde-Grenadier-Regiments (Königin); combinirte Infanterie-Brigade, bestehend aus dem pommerschen Reserve-Infanterieregiment (den vierten Bataillonen des 2., 9., 14., 42. und 61. Regiments) und 2 Bataillonen anhaltischer Truppen. Cavallerie: 1 Reserve-Landwehr-Husaren- und 1 Reserve Landwehr-Ulanen-Regiment. Artillerie: 5 vierpfündige und 3 sechspfündige Batterien. Das Ganze bestand hiernach aus 24 Bataillonen Infanterie (19,200 M.), 15 Escadrons Cavallerie (2250 M.) und 11 Batterien zu 6 Geschützen (2330 M); Summa 23,780 Mann. Der Chef des Generalstabes war der preussische Oberstleutnant Veit h.

Von Zittau in Mähren aus, wo der Großherzog damals im preussischen Hauptquartier verweilte, richtete er an die mecklenburgischen Truppen bei deren Ausmarsch nachstehende Proclamation: „Soldaten! Ich sende euch, indem

ihr die Grenzen des engeren Vaterlandes überschreitet, um unter den Oberbefehl Sr. M. des Königs von Preußen zu treten, meinen kriegsherrlichen Gruß! — Ich vertraue, daß ihr auch in diesem Feldzuge euch als gute Soldaten bewähren und dem mecklenburgischen Namen Ehre machen werdet. — Wir sind es nicht, die den deutschen Bund in den Kampf hineingezogen haben, jetzt aber wollen wir freudig unser Leben an die Vertheidigung der guten Sache setzen. Es handelt sich auch um den Fortbestand unseres mecklenburgischen Vaterlandes, um die höchsten Güter der deutschen Nation, um ihre Unabhängigkeit von ausländischem Einflusse. — Darum fest mit Gott, der die gerechte Sache zum Siege hinausführen wird, für Pflicht und Ehre! Zwittau, 11. Juli 1866. Friedrich Franz."

Am 18. Juli Abends traf der Großherzog in Leipzig ein und trat am 19. mit folgendem Corpsbefehl das Commando über das Armeecorps an: „Se. M. der König haben mir den Befehl über das zweite Reserve-Armeecorps übertragen, und habe ich denselben heute übernommen. Ich bin gewiß, daß ein und derselbe Geist uns Alle beseelt, der, uns würdig an die Seite unserer Kameraden zu stellen, die ihre Fahnen bereits mit Sieg und Ruhm gekrönt haben. — Feste Disciplin und freudige Hingabe von Leib und Leben in Mühe und Gefahr haben ihnen zum Siege verholfen, — das soll auch unser Weg sein! Gott mit uns und unseren Fahnen! Leipzig, 19. Juli 1866. Der commandirende General, Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg."

Am 20. Juli begann der Abmarsch des Corps von Leipzig und ging über Altenburg, Grimma, Glauchau, Werdau, Plauen nach Hof. In der Nacht auf den 23. Juli fuhr das die Spitze bildende vierte Bataillon auf Bauernwagen von Plauen bis eine halbe Stunde vor Hof. Zwei Compagnien marschirten dann direct in die Stadt, die beiden anderen umgingen dieselbe links und rechts, um die Besatzung gefangen zu nehmen. Doch entkam dieselbe größtentheils auf einem bereit stehenden Eisenbahnzuge, dem noch von der inzwischen herangekommenen Artillerie einige Kanonenkugeln nachgeschickt wurden. Nur eine versprengte Abtheilung Infanterie, bestehend aus 1 Feldwebel, 2 Unterofficieren und 62 Mann, wurde von den Dragonern eingeholt und ergab sich ohne einen Schuß zu thun.

Von Hof aus richtete der Großherzog folgende Proclamation an die Bewohner von Oberfranken: „Das k. preussische zweite Reserve-Armeecorps unter Meinem Befehl hat euer Land besetzt. Unser bewaffnetes Einschreiten gilt eurer Regierung, nicht den Behörden und friedlichen Bewohnern, wenn diese des Krieges Lasten sich dadurch erleichtern, daß sie Meinen Befehlen sofort entsprechen und die Mühen des Soldaten durch freundliche Aufnahme erleichtern. Der Name Bayreuth hat bei Uns durch alte Erinnerungen den schön-

sten Klang bewahrt, und ihr werdet sehr bald die Mannszucht, gute Haltung und Humanität Meiner Truppen eben so anerkennen und rühmen, wie dies in Sachsen der Fall gewesen ist. Hauptquartier Hof, 24. Juli 1866. Der commandirende General, Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg."

Am 27. Juli rückten mecklenburgische Dragoner in Culmbach ein, und am 28. Juli wurde auch Bayreuth besetzt. In der Nähe dieser Stadt kam es am 29. Juli zu einem Zusammenstoß mit dem 4. Bataillon des bayerischen Infanterie-Leibregiments. Dieses Bataillon hatte München erst am 23. Juli verlassen und am 26. in Bayreuth Quartiere bezogen, hatte diese Stadt aber auf die Nachricht von der Annäherung des preussischen Armeecorps wieder geräumt und 5 Stunden von dort Halt gemacht. Auf die von der amtlichen „Bayerischen Zeitung“ verbreitete, aber irrthümliche Nachricht, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen sei, hatte sich das Bataillon am 28. Juli wieder Bayreuth genähert, wurde aber, vor den Thoren der Stadt angelangt, bedeuget, daß man dort von einer Waffenruhe nichts wisse, und zog sich in Folge dessen nach St. Johannis, 1 Stunde von Bayreuth, zurück, wurde aber hier schon in der Nacht von den Vorposten des Reserve-Armeecorps angegriffen, wobei der Jäger Lau aus Gr.-Dalwitz, von der 1. Compagnie der mecklenburgischen Jäger, schwer verwundet wurde. Am 29. Juli, früh 4 Uhr, ging Oberstlieutenant v. Pützow mit dem größten Theil der Vorhut, nämlich der 1. und 3. Escadron des Dragonerregiments, drei Compagnien des Füsilierbataillons des preussischen 4. Garderegiments, der 1. Compagnie der mecklenburgischen Jäger, fünf Compagnien des 2. und 3. Bataillons und zwei Geschützen der 1. Batterie zur Aufsuchung der Baiern vor und erreichte dieselben bei den Dörfern Lehen und Seibottenreuth. Das feindliche Bataillon, welches Quarré formirt hatte, wurde von den Dragonern zersprengt und unter Mitwirkung der Jäger und der preussischen Füsilier vollständig geworfen. Das 2. und 3. mecklenburgische Bataillon blieb in Reserve, die Artillerie feuerte auf die zurückweichenden Baiern noch einige sehr wirksame Schüsse ab. Der Gesamtverlust des Bataillons bestand an Todten, Verwundeten und Gefangenen in 9 Officieren und etwa 280 Mann. Unter den schwer Verwundeten befand sich der Commandeur Graf Joner. Durch den eiligen Rückmarsch verminderte sich die Stärke des Bataillons, ursprünglich 950 Mann, so sehr, daß es nur noch 500 Mann zählte, als es die Eisenbahn erreicht und sich nach Weiden salvirt hatte. Beim Angriff auf das Quarré eroberte der Rittmeister v. Boddien eine Compagniefahne. Der Verlust des Dragonerregiments bestand in 6 schwer und 9 leicht Verwundeten und in 31 todt oder verwundeten Pferden. Unter den leicht Verwundeten befand

sich der Second-Lieutenant v. Pressentin und der Unterofficier Gössel aus Ludwigslust, welcher Letztere, zur Anerkennung seiner bewiesenen Bravour, noch denselben Mittag, zugleich mit einem Dragoner, zur Großherzoglichen Tafel gezogen wurde. Die schwer Verwundeten sind: die Dragoner Freitag aus Hingenhagen, Siwert aus Inkershagen, Prohl aus Sülz, Gaedcke aus Hagenow, Jenß aus Rämmerich und der Dragoner-Gefreite Henning aus Lübz.

Am 31. Juli rückte die Vorhut in Nürnberg ein, wohin die Hauptmacht am 1. Aug. nachfolgte, an welchem Tage auch Erlangen besetzt wurde. Bei dem Einmarsch in Nürnberg wurde eine Compagnie vom 3. Bataillon des 12. bayerischen Regiments, 164 Mann stark, gefangen eingebracht. Dieselbe war ohne Sinn und Zweck dem überlegenen Feinde entgegengeschickt worden und hatte nur die Wahl gehabt, sich nutzlos hinschlachten oder sich ohne Widerstand gefangen nehmen zu lassen.

Vom 2. August an trat der abgeschlossene Waffenstillstand in Wirksamkeit, welchem am 22. Aug. der Friede zwischen Preußen und Baiern folgte.

Die Strelitzischen Truppen, welche, aus 1 Bataillon Infanterie und 1 Batterie bestehend, erst am 15. Aug. zum Ausmarsch von Neustrelitz gelangten und, von Wittenberge an die Eisenbahn benutzend, am 21. Aug. in Leipzig eintrafen, fanden keine Gelegenheit mehr, sich am Feldzuge zu betheiligen.

Bei einer großen Parade, welche der Großherzog am 8. Aug. in der Nähe von Nürnberg veranstaltete, erhielten, außer 3 Officieren, 1 Unterofficier und 2 Mann von den Preußen, folgende mecklenburgische Officiere und Soldaten vom Großherzog das Verdienstkreuz „für Auszeichnung im Kriege“: Oberstlieutenant v. Lützow; vom Jägerbataillon: Major v. Klein, Hauptmann v. Bülow, Premierlieutenant v. Schultz, Feldwebel Meincke und 1 Jäger; von der Artillerie: Lieutenant v. Hirschfeld; vom Dragonerregiment: die Rittmeister v. Boddien und v. Lützow, Premierlieutenant v. Flotow, 1 Unterofficier und 2 Dragoner. Der Großherzog vertheilte diese Auszeichnungen eigenhändig und sprach dabei seine Freude aus, daß wenigstens ein Theil seiner Truppen Gelegenheit gefunden habe, dem mecklenburgischen Namen Ehre zu machen. Der Großherzog selbst wurde von dem König von Preußen durch die Verleihung des Ordens pour le mérite ausgezeichnet.

Lebensversicherung.

(Zum dritten Male.)

Im vorigen Jahr hat der Kalender ganz genau darüber berichtet, wie der Herr Pastor und der Bauer Bartels dazu kamen, ihr Leben zu versichern, und wie sie

es anfangen, den Abschluß der Versicherung zu Stande zu bringen. Wir haben bei dieser Gelegenheit sogar erfahren, wie hoch sie die Versicherung eingegangen sind, und daß Bartels für die Versicherungssumme von 2000 Thaler alle Jahr 56 Thaler 32 Schillinge zu bezahlen hatte.

Als nun der Agent in diesem Jahre schon zum dritten Male kam, um diese Prämie einzucassiren, bezahlte Bartels freilich das Geld; aber es kam ihm doch sehr sauer an, weil die Ernte im vorigen Jahr doch nicht ganz nach Wunsch und geringer ausgefallen war, als er für seine Wirthschaft in Rechnung gebracht hatte. — Er dachte bei sich: „Wenn ich alle zwei Jahre über 100 Thaler bezahle, so sammelt es sich doch bald zu großen Capitalien an, und wie lange kann es dauern, so habe ich mehr bezahlt, als meine Erben nach meinem Tode wieder erhalten; und dann ist ja doch gar kein Vortheil dabei.“ — Er rechnete nach und fand, daß er in 35 Jahren seine erwarteten 2000 Thlr. schon reichlich vorweg gezahlt haben würde. — „41 Jahre bin ich alt“, dachte er weiter, „also vom 76. Jahre an mache ich schon Schaden bei der Geschichte, und so alt werden sie ja doch meistens in meiner Familie.“ — Diese Gedanken lagen ihm schwer im Kopf. Er meinte, er hätte sich doch vielleicht übereilt und beschloß endlich, er wollte sich nur wieder einmal mit dem Herrn Pastor bereben, der ihm bis dahin doch stets Licht und Aufklärung in der Sache gegeben hätte.

Gedacht, gethan. Sobald er also einmal den Herrn Pastor im Felde spazieren sah, steckte er seine Lebensversicherungspolice für alle Fälle zu sich, ging ihm nach und bat ihn, es nicht übel zu nehmen, daß er ihn schon wiederum in der Lebensversicherungsangelegenheit um Rath fragen wollte. — Der Herr Pastor war bereit, ihn anzuhören und so theilte Bartels ihm denn alle Bedenken mit, welche ihm durch den Kopf gingen, und schloß mit den Worten: „Wenn ich also älter werde, als 76 Jahre, so habe ich fortwährend Schaden und meine Erben erhalten weniger, als sie bekommen hätten, wenn ich mein Leben nicht versichert hätte.“

Der Herr Pastor erwiderte: „Eure Rechnung ist ganz richtig; aber dennoch bleibe ich bei dem, was ich Euch vor zwei Jahren schon sagte: ob Ihr bald abgerufen werdet oder lange lebet, Ihr thut immer ein gutes Werk, — Ihr müßt die Sache nur richtig ansehen.“

Bartels: „Ja, Herr Pastor, das glaube ich Ihnen auch; aber ich kann es nur noch nicht verstehen, und deshalb möchte ich Sie bitten, es mir noch etwas näher auszuweisen.“

Pastor: „Das ist auch meine Absicht. — Seht einmal, lieber Bartels, der Mensch kann in seinem Leben zweierlei Gewinn machen; er kann gewinnen an zeitlichem Gut, aber er kann auch gewinnen an ewigem Gut, an Tugend

und moralischen Eigenschaften. Welchen Gewinn müssen wir höher anschlagen?"

Bartels: „Das ist doch keine Frage, Herr Pastor, daß die geistlichen Güter mehr werth sind, als die zeitlichen.“

Pastor: „Nun, dann steht die Sache so, daß Ihr bei der Lebensversicherung nach Eurer Rechnung allerdings nicht auf jeden Fall und nothwendiger Weise zeitliche Güter gewinnt. Denn wenn es auch ganz verkehrt ist, mit Bestimmtheit auf ein hohes Alter zu rechnen, so steht es ja allerdings in Gottes Hand, Euch auch das Glück eines langen Lebens zu Theil werden zu lassen, wobei Ihr dann bei der Lebensversicherungszahlung etwas an zeitlichem Gut einbüßt. Dieser Verlust ist aber unsicher und ungewiß; dagegen ist der moralische Gewinn jedenfalls und allemal ein sicherer und dieser besteht darin, daß man zu einem geregelten Lebenswandel und besonders zur Sparsamkeit gezwungen und angehalten wird. Denn wenn Ihr z. B. in der Sparcasse sparen wollt, so hängt es blos von Eurem Belieben ab, diesen Entschluß jeden Augenblick wieder aufzugeben, ohne daß Ihr Nachtheil davon habt. Allerlei kleine Umstände, etwas schlechtere Ernte, irgend eine vorgekommene Krankheit oder selbst die Absicht, sich einmal irgend ein kostspieligeres Vergnügen zu verschaffen, verleiten Euch leicht, die ersparte Summe wieder anzugreifen, weil Ihr weiter keinen Schaden davon habt und denkt, Ihr könnt bei jeder Gelegenheit ja wieder weiter sparen. Bei der Lebensversicherung aber seid Ihr alle Jahre zu einem festen Beitrag verpflichtet und selbst wenn es Euch schwer wird, ihn herbeizuschaffen, werdet Ihr nicht ohne die dringendste Noth davon ablassen, ihn zu ersparen, damit Ihr nicht Euer Recht für die Zukunft verliert, und Ihr werdet auf diese Weise zu einem regelmäßigen und sparsamen Leben angehalten. Und wenn Ihr nun bei jeder Einnahme sogleich etwas zurücklegt für die Lebensversicherung und so das Jahr über zusammentragt, so wird Euch die Summe, die Ihr dann mit einem Mal zu bezahlen habt, auch nicht so groß vorkommen und Euch nicht so drücken, als wenn Ihr nicht allmählig gespart habt und dann auf einmal die Rechnung mit einer großen Summe kommt. Denn wenn Ihr richtig nachrechnet, so werdet Ihr sehen, wie mit der kleinsten Ersparniß schon Großes erreicht wird, indem ein Mann von etwa 26 Jahren schon über 100 Thaler als Lebensversicherungssumme erhält, wenn er täglich nur einen einzigen Dreier zurücklegt!“

Bartels: „Ja, nun sehe ich die Sache schon wieder anders an. Wenn man es auf diese Weise anfängt, dann kann die jährliche Ausgabe ja gar nicht so drückend werden, und man hat noch den Vortheil, daß man lernt, zu rechter Zeit sparsam und fleißig zu sein.“

Pastor: „Aber was dann ferner noch dazu kommt, lieber Bartels, ist das Bewußtsein, daß man für alle Fälle für die Seinigen eine große Sorge für die Zukunft beseitigt hat und also in dieser Beziehung sich nicht zu beunruhigen braucht. Dies ist gar nicht gering anzuschlagen und auch ein großer moralischer Gewinn. Denn Sorgen um die Angehörigen und um die Zukunft bedrücken das Gemüth; und ein gedrücktes Gemüth ist gelähmt in seiner Thatkraft und kann nicht so arbeiten, wie ein heiterer und sorgenfreier Muth, welcher weiß, daß er bei treuer Pflichterfüllung von der Zukunft Nichts zu fürchten hat.“

Bartels: „Ja, Herr Pastor, Sie wissen immer alles Gute herauszufinden, und da ist es mir denn auch ganz klar geworden, daß dieser moralische Gewinn schon Etwas werth ist, wenn man sparsam zu wirthschaften und mit frohem Muth in die Zukunft sehen lernt, so daß man einen kleinen Verlust wohl tragen kann, wenn man wirklich so alt wird, daß ein solcher eintritt.“

Pastor: „Das ist recht, Bartels. — Aber jetzt gehe ich noch einen Schritt weiter und behaupte, daß aus diesem Grunde auch gar kein Verlust an zeitlichen Gütern eintritt, wenn Ihr auch noch so alt werdet. Denn wenn Ihr dadurch, daß Ihr Euer Leben versichert, Euch an größere Sparsamkeit gewöhnt, als Ihr sonst wohl gethan haben würdet, so habt Ihr während Eures Lebens gewiß schon größere Ersparungen gemacht, als nachher die Einbuße beträgt, wenn Ihr ein paar Jahre älter werdet und im Ganzen mehr zahlt, als Eure Versicherungssumme.“

Bartels: „Ja, Herr Pastor, das ist Alles richtig. — Aber bei dem, was Sie zuletzt sagten, fällt mir ein, daß derjenige denn doch noch immer einen Schaden an seinem Gut macht, der schon immer so sparsam und fleißig gelebt hat, daß er gar nicht mehr sparsamer leben kann, und daß der dann damit zufrieden sein muß, daß er sich die Beruhigung für die Zukunft der Seinigen verschafft hat.“

Pastor: „Nun ja, lieber Bartels, dieser letztere moralische Gewinn ist auf jede Weise ein sicherer; aber ich war noch gar nicht ganz zu Ende und kann Euch ganz handgreiflich beweisen, daß auch der allerparsamste Mensch durch die Lebensversicherung nur Gewinn und keinen Verlust erzielt. — Denn setzt einmal, Bartels, Ihr seid so ein sparsamer Mann; aber den Vermögensvortheil aus der Lebensversicherung habt ja nicht Ihr selbst, sondern die Hinterbliebenen nach Eurem Tode. Wenn Ihr nun morgen stirbt, so erhalten diese Hinterbliebenen allerdings 2000 Thaler, die sie ohne die Lebensversicherung nicht erhalten würden, aber sie verlieren für alle kommenden Jahre Eure Erwerbsthätigkeit und Eure Arbeitskraft. — Bleibt Ihr aber noch 30 Jahre am Leben, so bekommen die

Hinterbliebenen jene 2000 Thaler auch, haben aber daneben noch den großen Gewinn, 30 Jahre lang den Ernährer und Erhalter der Familie in ihrer Mitte wirken zu sehen und die Früchte seines Erwerbs zu genießen, die jedenfalls in 30 Jahren ganz erheblich viel mehr betragen, als 2000 Thaler. Wenn aber die 2000 Thaler, welche die Hinterbliebenen nach Euerem Tode erhalten, dann auch schon zum großen Theil, oder meinetwegen ganz, vorweg an dem Erwerb an die Lebensversicherungsgesellschaft gezahlt sind, so ist Euer Erwerb, der aus Euren jährlichen Einkünften noch als Ueberschuß dem Eurigen zu Gute gekommen ist, für diese doch ein reiner Gewinn, auf welchen diese bei Eurem früheren Tode verzichten müßten. Und so kommt denn die Sache immer so zu stehen: Ihr mögt sterben, wenn es sein mag, in diesem Jahr, nach zehn, zwanzig oder dreißig Jahren, die Eurigen haben in jedem Fall durch die Lebensversicherung Vortheile, indem Ihnen durch die 2000 Thaler ein Theil derjenigen Einbuße ersetzt wird, welche sie jedenfalls durch Euern Tod und den dadurch erfolgenden Stillstand Eurer eigenen Erwerbsthätigkeit erleiden müssen.“ —

Nach dieser Auseinandersetzung des Herrn Pastor war Bartels denn vollständig überzeugt, daß alle seine Bedenken gegen die Nützlichkeit der Lebensversicherung ohne allen Grund gewesen waren, und als er sich von dem Herrn Pastor mit dem besten Dank verabschiedet hatte und wieder zu Hause war, legte er seine Lebensversicherungspolice wieder in seinen Schrank, indem er bei sich sprach: „Ja, der Herr Pastor hatte Recht, wie er sagte: „Ob Ihr bald abgerufen werdet oder lange lebt, Ihr thut immer ein gutes Werk, wenn Ihr Euer Leben versichert.““

Der Narren-Sechser.

Vor ihrem kleinen Schenk- und Geldtischen saß Madame Weilert, die Wirthin von der „goldenen Flasche“, in der Stube neben dem vornehm aufgeputzten Branntweinsladen; dicht bei ihr war ein Mann, der ihr oft schöne Dinge sagte, um von der dicken reichen Wittwe ernährt und gelegentlich mit Geld zu allerhand sündhaften Irrfahrten unterstützt zu werden, eingeschlafen; nicht weil er des Guten zu viel gethan, wie man wohl zu sagen pflegt, ohne das Rechte dabei zu denken, sondern weil er des Schlimmen zu viel gethan. Madame Weilert war das schon gewohnt von dem Schwie- mel — wie man in der Volkssprache derlei Nienüchterne nennt — sie sah ihm aber alles Mögliche nach, weil er ihr immer Schmeichelhaftes, niemals aber das sagte, was sie nicht hören wollte, nämlich die Wahrheit. Nun geschah es, daß ein ehrlicher Pächter, dem Madame Weilert wenig Korn,

aber viel Kartoffeln zum Brantweinbrennen abkaufte, einmal, indem er die Pracht des Ladens anstarrte, auch wußte, wie glänzend sie ihre Wohnung eingerichtet hatte, wie oft sie Gastmahl gab und wie viel ihre Kinder verbrauchten, naiv fragte: „Wo kriegen Sie man dazu all das Geld her?“ Das Gesicht der Madame Weilert verzog sich zu süßem Lächeln und Spott, indem sie recht kreuzfidel in kreischendem Tone antwortete: „Die Narren-Sechser, die Narren-Sechser, die bringen's!“ und hienach noch einige weitere Erklärungen folgen ließ. Dem Umstande, daß die Thüre halb offen gelassen wurde von einer Tochter der Madame Weilert, Mamsell Malwina, die im Laden Einige abzufertigen geholfen hatte, war es zuzuschreiben, daß jene Worte ein Mann hörte, der am Ende des Ladentisches nahe bei der Thüre hinter einem „fäschnen“ Handwerksburschen stand. Der Mann warf einen Blick auf die neben ihm stehenden Käufer und sah blasse, eingefallene Wangen, entzündete, rothe Augen und zerrissene Kleider. Dann blickte er auf den köstlichen Laden, mit seinen Vergoldungen und Spiegeln, dessen Einrichtung gewiß nicht unbedeutende Kosten verursacht hatte; er schielte durch die halb offene Thür in eine zweite Stube und sah schöne Gemälde, prächtige Spiegel, kostbare Möbel, Sophas und dergleichen, und Mamsell Malwina in einem seidenen Kleide setzte sich an's Pianoforte. Er dachte bei sich selbst: Wie sonderbar ist doch das! Durch was für eine höchst seltsame Verwandlung geschieht es denn, daß all dies Elend zu meiner Rechten in einen so stattlichen Prunk, wie ich ihn zu meiner Linken sehe, umgekehrt wird! — „Nun, was ist Ihnen denn gefällig?“ Diese Worte, mit derselben kreischenden Stimme gesprochen, durch die er vorher von den Narren-Sechsern gehört hatte, weckten Meier — so hieß der Mann — aus seiner stillen Betrachtung, in der er bisher gestanden hatte, indem er mit dem einen Ende seines Zollstocks (denn er war ein Zimmermann) Figuren aus dem übergegossenen Brantwein auf den Ladentisch zeichnete. Er blickte auf und sah Madame Weilert selbst, eben so stattlich wie ihre Töchter: eine schöne Haube, mit bunten Bändern, und ein Paar goldene Ohrringe, die beinahe ihre fetten Schultern berührten. „Für einen Sechser Bittern, Madame!“ und dann, als er das Geld für den Schnaps hinlegte, sah er ihr ruhig in's Gesicht und sagte: „Da ist der Narren-Sechser, der letzte Narren-Sechser, den ich auf lange Zeit zu zahlen denke!“

Meier eilte nach Hause. Seine Frau und seine zwei kleinen Töchter saßen bei ihrer Arbeit. Sie waren so schmalbäckig und blaß vor Mangel an rechter Nahrung. Das Zimmer selbst sah sehr unfreundlich aus; in den Ofen war so wenig Holz gekommen, daß man die Wärme kaum spürte; dennoch mußte der oberflächlichste Beobachter über die Keilichkeit und Nettigkeit des Zimmers und alles dessen, was darin war, staunen.

„Das ist in der That etwas Außerordentliches, Mädchen, heute den lieben Vater so früh zu Hause zu sehen,“ sagte Susanne Meier und sah dabei ihren Mann an, der an dem Tische stand und seine Augen bald auf das eine, bald auf das andere der Kinder richtete. Dann warf er sich in den Großvaterstuhl, und indem er sich lächelnd hinten anlehnte, sagte er: „Nun, Maria und Lina, frent ihr euch nicht, mich zu sehen? Können die geschäftigen Finger nicht ein wenig ruhen, daß ihr auf einen Augenblick aufsteht und euren Vater umarmt und ihn küßt?“ — „Ja, dazu haben wir Zeit,“ sagte eins der Mädchen, als Beide aufsprangen, ihren Vater zu küssen. „Aber wir dürfen keine Zeit verlieren, lieber Vater,“ sagte Lina, indem sie ihre Wange an die seinige drückte und ihm leise in's Ohr flüsterte: „denn diese Hemden sind die letzten von dem Duzend, das wir für Herrn Mertens am Kornmarkt gemacht haben.“ — „Und da wir morgen die kranke Muhme besuchen,“ setzte Marie, die ihr Händchen in die Hand des Vaters gelegt hatte, ernst hinzu, „so arbeiten wir heute so fleißig, wie wir nur können, denn Mutter hat versprochen, sie Montag Nachmittag abzuliefern.“ — „Entweder deine Augen sind heute sehr schwach, liebe Frau,“ sagte Meier, „oder du hast geweint. Ich fürchte, du arbeitest zu viel bei Lichte.“ — Susanne lächelte und sagte, daß die Arbeit ihren Augen nicht schade; und als sie redete, wandte sie sich um und winkte ihrem kleinen Knaben mit dem Finger. „Wie, Heinrich, was seh' ich da?“ sagte sein Vater. Was machst du im Winkel? Komm her, da dir die Mutter winkt; komm, sage mir, was hast du gethan?“ — „Laß nur gut sein, lieber Mann, wir wollen von dem Vorgefallenen nicht weiter reden.“ — „Gern, aber ich muß es doch wissen,“ sagte er, indem er den kleinen Heinrich nahe an sich heranzog. „Komm, ich will es dir vergeben, aber sage mir, was ist geschehen?“ — Heinrich war ein ganz offener Knabe; er nahte sich dem Vater, sah ihm frei in's Gesicht und sagte: „Der Bäcker wollte uns heute Abend kein Brod mehr geben, Mutter sollte erst die alte Schuld bezahlen, und obgleich er ärgerlich und grob gegen Mutter war, so sagte er doch, es wäre nicht ihre Schuld, und er wisse es wohl, daß du alles Geld versoffen hättest. Als Mutter nach Hause kam, weinte sie bei ihrer Arbeit, aber sie sagte nicht ein Wort. Ich wußte nicht, daß sie weinte, bis ich ihre Thränen tropfenweis auf ihre Hand und Arbeit fallen sah; und dann schimpfte ich, und Mutter stellte mich in den Winkel.“ „Nun, Heinrich, bring mir etwas Holz,“ sagte Susanne, „da ist noch ein guter Knubben, den leg in den Ofen.“ — „Aber erst sage mir, Heinrich,“ fragte der Vater, „was hast du denn eigentlich gesagt?“ — Heinrich wurde roth, aber geradeweg wie vorher sprach er: „Ich sagte, du wärest schlecht! Ich sagte: ein schlechter Vater.“ — „Und das war doch sehr unrecht,“ sagte Susanne ruhig, „aber es ist dir vergeben, und nun lange das Holz.“

Meier sah seine Frau an, und da er einen zärtlichen Blick in ihren sanften Augen wahrte, kamen ihm selbst die Thränen in's Auge. Er stand auf, und indem er ihr Geld in die Hand drückte, sagte er: „Da ist mein Wochenlohn, Mütterchen. Komm, komm, halt beide Hände auf. Du hast noch nicht Alles. So, nun hast du es bis auf einen Sechser, und das war ein Narren-Sechser, den ich heute Abend für einen Bittern bezahlte. Ich hoffe, dies ist der Anfang zum Besseren für mich und zu besseren Tagen für dich; und nun setze deine Haube auf, ich will mit dir gehn, den Bäcker zu bezahlen und das Nöthigste einzukaufen. Wenn wir wieder nach Hause kommen, will ich ein Capitel aus der Bibel dir und den Kindern vorlesen, während ihr näht.“

Susanne ging in die Kammer, sich anzuziehen, aber sie verweilte etwas länger, um an dem Orte niederzuknien, wo sie so oft im Gebet vor Gott gelegen hatte — im Gebet, daß ihr himmlischer Vater zu seiner Zeit ihres Mannes Herz zuerst zu seinem Heilande, dann zu seinem Weibe und seinen Kindern wenden wolle; und daß er ihr unterdeß Geduld zum Warten, Glauben zum Festhalten und Hoffnung zum Hinblick auf die Zeit geben wolle, die sie nun herbeigeführt sah. Jetzt kniete sie nieder, ihr Herz in Dank und Lobpreisungen auszuschiütten. Der liebevolle Ton der Stimme ihres Mannes rief sie, zurückzukommen. Meier sagte an dem Abende, nachdem die Kinder zu Bett waren, seiner Frau: als er bemerkt hätte, daß die Sechser der Armen dazu dienten, ein so schönes Haus einzurichten, und die Frau und Töchter des Wirths von der „goldenen Flasche“ so zu schmücken, und da er an seine eigene fleißige, unverdrossene Susanne und an seine Kinder gedacht hätte, die in Mangel, fast mit Lumpen bedeckt sich befänden, während er da säße und alle Abend den Branntwein hinunterschlürfte, wodurch er mehr einem Thiere als einem Menschen ähnlich würde, seine Manneskraft schwächte, die köstliche Gabe Gottes, die Gesundheit, zerstörte, — da sei er von Trauer und Schaam ergriffen worden. — Er faßte von Stund an den Entschluß, in demüthiger und wachsender Abhängigkeit von dem, von welchem alle gute und alle vollkommene Gabe kommt, forthin ein neues Leben zu führen, und seinem Vorsatze ist er getreu geblieben.

Ueber ein Jahr später, nachdem Madame Weilert aus der „goldenen Flasche“ ihren regelmäßigen Gast vermißt und schon oft verwundert gefragt hatte, was wohl aus dem hübschen Zimmermann geworden wäre — über ein Jahr später, an einem schönen Sommerabend, machte Madame Weilert einen weiten Spaziergang und kam in die Gegend, wo Meier wohnte. Er hatte ein kleines Gärtchen vor dem Hause und war mit seinen Kindern beschäftigt zu pflanzen und zu begießen, und Alle waren gesund, glücklich und fröhlich.

Madame Weilert erkannte gleich ihren längst verlorenen

Kunden wieder, und nachdem sie ihn begrüßt und ihre Freude über sein, seiner Kinder und seines Hauses gutes Aussehen zu erkennen gegeben hatte, äußerte sie ihre Verwunderung, daß sie ihn so lange nicht in ihrem Laden gesehen habe, den er doch sonst so regelmäßig zu besuchen pflegte. „Madame,“ antwortete er, „dazu habe ich guten Grund, weil ich einsehe, daß es mir und den Meinigen mit Gottes Hülfe so recht gut geht. Ich bin Ihnen viel Dank schuldig für einige Worte von Ihnen, durch die mir zuerst die Augen über mein thörichtes und sündliches Leben aufgingen. Meine Frau und Kinder waren halb nackt und halb verhungert noch etwa vor einem Jahre. Sehen Sie sie nun an, ob sie Ihnen jetzt gefallen; denn was gutes Aussehn, anständige Kleidung betrifft, so kann ich sie allen anderen Frauen und Kindern meines Standes an die Seite stellen. Und nun, Madame Weilert, sage ich Ihnen, wie Sie einst im vorigen Jahre einem Ihrer Freunde sagten: das sind die ehemaligen Narren-Sechser, die haben das Alles gethan; die Narren-Sechser! oder vielmehr das mit ehrlichem Fleiß erworbene Geld, wozu ich den Segen Gottes erbitten und erwarten darf.“

Madame Weilert ging still von dannen, und da sie, obwohl sonst sehr schwatzhaft, dies Geschichtchen Keinem erzählt, haben wir's gethan und hoffen, daß der „Narren-Sechser“ bei Vielen eben so wirken werde, wie bei dem jetzt wackern Meier.

Kriegsbilder.

(Humor aus dem Schlachtfelde.) Dem Schredlichen und Traurigen, von dem uns aus der Schlacht von Sabowa berichtet wird, sind auch komische und heitere Züge beigemischt. So haben auch hier die Hasen mehrfach die lächerlichen Scenen hervorggerufen, welche uns von Friedensmanövern her in verschiedener Weise Erinnerung sind. Entsetzt von dem Kanonendonner, vielleicht durch eine in nächster Nähe platzende Granate aufgeschreckt, hatte ein solcher sich mitten in eine Compagnie geflüchtet, die eben, ganz erschöpft von Anstrengung, sich in einer Ruhepause auf dem Boden gelagert hatte, und schien in dieser Gesellschaft bleiben zu wollen. Trotz der Ermüdung der Mannschaften aber sprang eine Anzahl derselben auf, um Meister Lampe zu fangen, liefen und haschten, freilich umsonst, denn der Hase entkam; aber die Jagd brachte lauten Jubel und Gelächter im Momente, wo der Tod jedem Einzelnen hundertfach drohte. Beim Vormarsche in's Feuer hatte ein Füsilier eine Gans am Gürtel hängen, welche, halb erwürgt, noch in den letzten Zügen krächzte. „Was soll die Gans da?“ fragte sein Officier. „Ich habe das arme Thier gerettet, Herr Lieutenant, es hatte schon einen Schrammschuß von einer Granate bekommen.“ Bei der Verfolgung der Oesterreicher fanden ebenfalls sonderbare und lächerliche Scenen statt, mit den traurigsten gemischt. Unendlich

viele der verschiedenartigsten, von den Flüchtigen zurückgelassenen Dinge bedeckten den Weg derselben, und es wäre auf jedem Schritte beinahe etwas von Werth aufzulesen gewesen; doch ein Gefühl von Respect hielt die Soldaten zurück, die Hand danach auszustrecken. Unter Anderem war auch der Wagen eines hohen österreichischen Officiers stecken geblieben; neugierig öffneten denselben einige preussische Fusiliere, wurden aber mit grimmigem Knurren begrüßt, denn auf dem Hauptsitze, auf weichen Kissen gebettet, lag eine Levrierhündin mit vier saugenden Jungen, welche die Störung ihrer Ruhe sehr übel nahm. Trauriger war eine andere Hundegeschichte. Am Wege lag der Leichnam eines sächsischen Officiers; ein kleines Hündchen bewachte ihn und verfolgte, als man ihn zum Begräbniß aufhob, die Träger mit lautem Gebell und wollte sich von seinem Herrn nicht trennen lassen.

(Ein schmerzliches Willkommen.) Eine Frau hat die Ankunft ihres verwundeten Mannes erfahren; sie eilt ihm entgegen und findet ihn endlich in Decken gehüllt, blaß und elend. „Mein armer Mann!“ ruft sie schluchzend, „reiche mir doch wenigstens die Hand zum Willkommen!“ — „Du gutes Weib,“ entgegnete er, schmerzlich lächelnd, „dies werde ich wohl nie wieder thun können, die liegen beide im böhmischen Sande begraben.“

(Benedek als Wahrsager.) In den Berliner Lazarethen verkehren preussische und österreichische Verwundete in schönster Eintracht mit einander. So erzählt man sich folgendes ergötzliche Gespräch aus der Kaiser-Franz-Grenadier-Kaserne vor dem Halleschen Thore in Berlin, die als Lazareth eingerichtet ist. Ein Preuße (Berliner) sagte u. A. zu einem Oesterreicher: „Guer Benedek ist doch ein ganz fauler Kopp, ein Großmaul erster Klasse; wollte uns wirklich graulich machen und — da geht er hin und singt nicht mehr!“ „Kamerad, denke wie du willst, er ist doch ein großer Geist!“ „Mag sein,“ versetzte der Preuße, „aber ein Geist mit dickem Kopf!“ „Möglich,“ fiel der Oesterreicher ein, „aber er ist ein Wahrsager. Hat er uns doch zugerufen: Kinder, in vierzehn Tagen seid Ihr in Berlin, und — da sind wir!“

Für das Haus und die Wirthschaft.

(Gefrorene Fenster aufzuthauen.) Man taucht einen Schwamm in etwas Wasser, in dem man zuvor Salz zergehen ließ, und wäscht mit demselben die Fensterscheiben ab.

(Mittel bei aufgesprungenen Händen.) Man macht von 1 Loth Mandelöl und 1 Pfd. weißem Wachs eine Salbe, bestreicht mit derselben Abends die Hände und zieht dann leberne Handschuhe an, die man über Nacht an den Händen behält.

(Vergelbter Wäsche einen weißen Grund zu geben.) Man lasse Buttermilch einige Tage stehen, so daß sie völlig sauer wird, weiche die vergelbte Wäsche hinein und lasse sie mehrere Tage darin liegen. Dann wasche man sie mit Seife

in lauwarmem Wasser, spüle sie in kaltem nach, bleiche und trockne sie. Nöthigenfalls wird das Verfahren wiederholt.

Der gestärkten Wäsche ein besonders klares Aussehen zu geben, läßt man in dem Wasser, welches zur Vereitung der Stärke bestimmt ist, sobald es siedet, ein Stückchen weißes Wachs oder ein Stückchen Stearin zergehen. Sollen die zu stärkenden Gegenstände besonders steif werden, so setzt man dem Wasser noch eine Auflösung von arabischem Gummi zu.

(Gegen Rost schützender Anstrich auf Eisen.) Einen solchen erhält man, indem man $\frac{1}{4}$ Th. Reißblei mit 1 Th. Leinöl mischt. Einen glänzend schwarzen, gegen Rost schützenden Eisenanstrich erhält man, wenn man Talg, Wachs, Leinöl und Pech zu gleichen Theilen über Kohlen zusammenschmelzt und das angestrichene Eisen dann über Kohlen trocknet.

Schwarzseidene Tücher wäscht man am besten in einem Theeaufguß. Man kann zu diesem Zweck die gebrauchten Theeblätter wieder trocknen und sammeln, um sie, sobald man waschen will, mit Zusatz von etwas frischem Thee auszukochen. Nachdem die Tücher gewaschen sind, spült man sie in Branntwein, in welchem etwas Zucker aufgelöst ist, und hängt sie zum Trocknen auf. Sobald sie fast trocken sind, werden sie gerollt und geplättet.

(Rostflecke aus weißer Wäsche zu entfernen.) Man mischt in einem Glase 1 Th. Sauerkleesalz, 1 Th. Citronensaft, 1 Th. Rüchensalz und 8 Th. weiches Wasser; mit Wenigem von der hieraus erhaltenen Lösung überstreicht man den Fleck, hält diesen dann an ein mit heißem Wasser gefülltes und erhitztes zinnernes Gefäß, worauf der Fleck bald verschwindet. Man wäscht hierauf die betreffende Stelle mit Seifenwasser ab.

(Das Abstumpfen der Nähnadeln auf steif appetirten Zeugen zu verhüten), bestreicht man die Linien der Nähte auf der linken Seite mit trockener Seife, so sticht jede Nadel leicht hindurch.

(Oelflecke aus Büchern zu bringen.) Man streut weißen, fein pulverisirten Bolus $\frac{1}{8}$ Zoll dick auf und unter die Flecke, preßt sie 24 Stunden lang recht stark ein und bürstet nachher den Bolus ab.

(Tintenflecke aus Papier zu bringen.) Man mengt gestoßenen Alaun und Pomeranzensaft zu einem Teige und reibt, nachdem derselbe auf dem Ofen oder an der Sonne getrocknet ist, die Flecke damit.

(Wanzen zu vertilgen.) Man koch Wallnußblätter und Alaun in einer scharfen Lauge und brühe mit dieser kochend heißen Flüssigkeit zwei bis drei Male im Sommer die Ritzen und Fugen aus, in denen sich das Ungeziefer aufhält.

(Frostbalsam.) Man löst 20 Loth fein geschabte medicinische Seife, 10 Loth Jodkalium, 5 Loth zerriebenen Kampfer in gelinder Wärme in 1 Pfd. stärkstem Weingeist, filtrirt die Flüssigkeit und setzt dann 20 Loth Benzoetinctur, 20 Loth Glycerin und 20 Loth Rosenwasser hinzu.

Fahrplan der Meckl. Eisenbahn (v. 15. Nov. 1864 ab).

Richtung v. Rostock nach Hagenow				Richtung v. Hagenow nach Rostock			
1. 3. 2. 3. 3. 3.				1. 3. 2. 3. 3. 3.			
Anschlüsse vom Inlande.				Anschlüsse vom Inlande.			
	U. M.	U. M.	U. M.		Mrg.	Mrg.	Nm.
Von Neubrandenburg	Abb.	Mrg.	Nm.	Von Grabow	2 33	9 12	3 52
" Mülln i. M.	8 22	10 33	4 58	" Ludwigslust	2 46	9 28	4 8
" Stavenhagen	8 52	11 25	5 50	" Brühlsdorf		9 48	4 24
	Mrg.			" Voigdenburg	Ncht.	12 2	9 28 3 58
" Malchin	5 30	11 48	6 13		Abb.	Mrg.	Nm.
		Mitt		" Neubrandenburg	8	10 33	4 58
" Teterow	5 55	12 13	6 38	" Mülln i. M.	8 22	10 55	5 20
" Lalenborn	6 15	12 33	6 58	" Stavenhagen	8 52	11 25	5 50
Mecklenburgische Bahn.					Mrg.		
	Mrg.	Nm.	Abb.	" Malchin	5 30	11 48	6 13
Von Rostock	6 15	12 30	6 45	" Teterow	5 55	12 13	6 38
" Schwaan	6 44	1	7 23	" Lalenborn	6 15	12 33	6 58
Von Güstrow	6 40	12 58	7 25	Anschlüsse vom Auslande.			
Von Bützow	7 16	1 34	8 6		Abb.	Mrg.	Mrg.
In Güstrow	7 47	2 10	8 42	Von Berlin	11		10 30
Von Warnow, Hstf.	7 34	1 54	8 29	" Leipzig	6		7
" Blankenberg	8	2 23	9 5	" Magdeburg	11		11 15
" Bentzschow, Hstf.	8 17	2 42	9 26		Ncht.		Nm.
Von Wismar	7 53	2 19	9 5	" Wittenberge	1 47	8 5	2 45
Von Kleinen	8 41	3 7	9 58		Abb.	Ncht.	Mrg.
In Wismar	9 16	3 42	10 33	" Hannover		1 37	9
Von Schwerin	9 11	3 42	10 39		Abb.	Mrg.	Nm.
Von Zachum, Hstf.	9 36	4 10	11 12	" Bückeb.	11 43	9 6	3 32
In Hagenow	9 55	4 31	11 36	" Lübeck		7 30	
Anschlüsse nach dem Inlande.				" Hamburg	10 30	7 30	Mitt. 1 45
	Mrg.	Nm.	Abb.	Mecklenburgische Bahn.			
In Lalenborn	8 12	2 35	9 7		Mrg.	Nm.	Nm.
" Teterow	8 32	2 55	9 27	Von Hagenow	3 50	10 40	5 25
" Malchin	8 55	3 18	9 50	" Zachum, Hstf.	4 18	11 3	5 45
			Mrg.				Abb.
" Stavenhagen	9 18	3 41	6 16	" Schwerin	5	11 37	6 17
" Mülln i. M.	9 48	4 11	6 46	Von Wismar	4 52	11 26	6 4
" Neubrandenburg	10 8	4 31	7 6			Mitt	
	Mrg.	Nm.	Ncht.	Von Kleinen	5 42	12 14	6 52
In Voigdenburg	11 14	5 54	3 53	In Wismar	6 17	12 49	7 27
" Brühlsdorf	10 48	5 28		Von Bentzschow, Hstf.	6 1	12 31	7 7
" Ludwigslust	10 57	5 51	1 15	" Blankenberg	6 27	12 50	7 25
" Grabow	11 12	6 8	1 27	" Warnow, Hstf.	6 56	1 16	7 49
Anschlüsse nach dem Auslande.				" Von Güstrow	6 40	12 58	7 25
	Mitt.	Abb.	Mrg.	Von Bützow	7 31	1 44	8 16
In Hamburg	1 15	7 53	5 16	In Güstrow	7 47	2 10	8 42
" Lübeck		8		Von Schwaan	8 4	2 11	8 41
" Bückeb.	11 36	6 16	4 9	In Rostock	8 37	2 39	9 7
" Hannover		11 25		Anschlüsse nach dem Inlande.			
			Ncht.		Mrg.	Nm.	Abb.
" Wittenberge	12 9	7 23		In Lalenborn	8 12	2 35	9 7
	Nm.		Mrg.	" Teterow	8 32	2 55	9 27
" Magdeburg	3 40		4 45	" Malchin	8 55	3 18	9 50
	Abb.						Mrg.
" Leipzig	8 35		8 35	" Stavenhagen	9 18	3 41	6 16
	Nm.			" Mülln i. M.	9 48	4 11	6 46
" Berlin	3 57		5 20	" Neubrandenburg	10 8	4 31	7 6
Zwischen Güstrow u. Bützow.				Zwischen Wismar und Kleinen.			
	Mrg.	Mitt.	Abb.		Mrg.	Mrg.	Nm.
Von Güstrow	6 40	12 58	7 25	Von Wismar	4 52	7 53	11 26
" Bützow	7 26	1 49	8 21	" Kleinen	5 47	8 46	12 19
							Nm.
							Abb.
							Abb.

Zins-Tabelle.

Capital.	Zinsen.																	
	3 %			3 1/8 %			3 1/2 %			4 %			4 1/2 %			5 %		
	1 Jahr.			1 Jahr.			1 Jahr.			1 Jahr.			1 Jahr.			1 Jahr.		
	fl	ß	l	fl	ß	l	fl	ß	l	fl	ß	l	fl	ß	l	fl	ß	l
1	1	5		1	6		1	8		1	11		2	2		2	5	
2	2	11		3	—		3	4		3	10		4	4		4	10	
3	4	4		4	6		5	—		5	9		6	6		7	2	
4	5	9		6	—		6	9		7	8		8	8		9	7	
5	7	2		7	6		8	5		9	7		10	10		12	—	
6	8	8		9	—		10	1		11	6		13	—		14	5	
7	10	1		10	6		11	9		13	5		15	1		16	10	
8	11	6		12	—		13	5		15	4		17	3		19	2	
9	13	—		13	6		15	1		17	3		19	5		21	7	
10	14	5		15	—		16	10		19	2		21	7		24	—	
20	28	10		30	—		33	7		38	5		43	2	1	—	—	
30	43	2		45	—	1	2	5		1	9	7	1	16	10	1	24	—
40	1	9	7	1	12	—	1	19	2	1	28	10	1	38	5	2	—	—
50	1	24	—	1	27	—	1	36	—	2	—	—	2	12	—	2	24	—
100	3	—	—	3	6	—	3	24	—	4	—	—	4	24	—	5	—	—
200	6	—	—	6	12	—	7	—	—	8	—	—	9	—	—	10	—	—
300	9	—	—	9	18	—	10	24	—	12	—	—	13	24	—	15	—	—
400	12	—	—	12	24	—	14	—	—	16	—	—	18	—	—	20	—	—
500	15	—	—	15	30	—	17	24	—	20	—	—	22	24	—	25	—	—
1000	30	—	—	31	12	—	35	—	—	40	—	—	45	—	—	50	—	—

Bemerkung. Für ein halbes Jahr erhält man die Zinsen, wenn man die in der Tabelle enthaltene Zahl durch 2, für 1/4 Jahr durch 4, für 1 Monat durch 12 dividirt. Bleibt ein Rest, so wird derselbe für voll berechnet, wenn er mehr als die Hälfte beträgt.

Jahrmärkte-Verzeichniß für 1867.

Abkürzungen: K. bedeutet: Krammarkt; K.B.: Kram- und Viehmarkt; K.B.P.: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt; B.: Viehmarkt; B.P.: Vieh- und Pferdemarkt; P.: Pferdemarkt und L. v.: Tags vorher.

Anklam. K.B.P. März 27 u. 28, Sept. 10—13. B. Oct. 5, 12, 19 u. 26. Wollm. Juni 12, Sept. 24.

Barth. B.P. März 4, Oct. 29. K. Oct. 2 u. 3.

Bernitt. 12 Novbr. K.B.

Boizenburg. 1 März K.B.P. 5 Juni K. 12 Juni B.P.

7 Octbr. B.P. 30 Octbr. K.

Brüel. 28 März K.B.P. 11 Juli K.B.P. 11 Oct. K.B.P.

Bülow. 4 April K. 3 Mai B.P. 9 Juli K. 24 Oct. K.

Crivitz. 26 März K.B.P. 9 Juli K.B.P. 10 Oct. K.B.P.

Damgarten. K. März 6, Nov. 27. Gänsem. Sept. 30:

Dargun. 26 Juni K. 25 Octbr. K. Jedesm. L. v. B.P.

- Daffow. 28 Octbr. R.P. 5 Novbr. R.
 Denmin. R. April 11, Juni 27, Nov. 7. B. April 9,
 Juni 25, Sept. 3, Nov. 5.
 Doberan. 25 Septbr. R.B.
 Dobbertin. 7 Mai R.
 Döbbersen. 26 Juni R.
 Dömitz. 10 April R.B.P. 19 Juni R.B.P. 28 Aug. R.B.P.
 11 Octbr. R.B.P.
 Eldena. 26 März R. 25 Juni R. 2 Octbr. R.
 Feldberg. 19 Juni R. 6 Novbr. R.
 Frankfurt a. d. O. Messen März 18, Juli 8, Nov. 11.
 Wollm. [3 T.] 10 Juli.
 Franzburg. R.B.P. [1½ T.] April 1, Juli 10, Nov. 19.
 Füllen u. Jungv. Sept. 5. Gänsem. Oct. 1.
 Friedland. 5 April R. 5 Juli R. u. T. v. B.P. 26 Aug.
 B.P. 29 Octbr. R. u. T. v. B.P.
 Fürstenberg. 21 Juni R. 8 Novbr. R. Jedesmal T. v. B.
 Gadebusch. 6 März R. 10 Juli R. 10 Oct. R. [2½ T.].
 Gnoien. 11 April R. 27 Juni R. 8 Oct. R. u. T. v. B.
 Goldberg. 19 März R.B.P. 18 Juni R.B.P. 29 Octbr. R.B.P.
 Grabow. 7 März R. 28 Juni R. 4 Octbr. R. 15 Nov.
 R. Jedesmal T. v. B.
 Grevesmühlen. 26 Febr. R. 18 Juli R. 25 Oct. R.
 Grimmen. R. März 27, Juni 18, Oct. 24. B.P. März 26,
 Juni 17, Oct. 9.
 Grubenhagen. 27 März R. 19 Juni R. 14 Nov. R.
 Güstrow. 6, 7, 8 März Unschlag, am 8 März auch B.P.
 1 Mai R.B.P. 17 Juli R.B.P. 11 Sept. R.B.P. 1 Nov.
 B.P. — Wollm. nach näherer Bestimmung.
 Gültow. R. April 16, Oct. 16 [1½ T.]. R.B.P. [1½ T.]
 Juni 28. B.P. April 15 [1½ T.], Oct. 18.
 Hagenow. 27 Febr. R.B.P. 15 Mai R. 17 Juli R. 16
 Octbr. R.B.P.
 Jarmen in Vorpommern. R. April 3, Juni 18, Oct. 24.
 T. v. B.
 Kirchdorf auf Poel. 18 Septbr. R.B.
 Klütz. 3 Octbr. R.
 Kradow. 10 April R.B. 10 Juli R.B. 20 Nov. R.B.
 Kröpelin. 10 April R.B. 10 Septbr. R.B. 4 Dec. R.B.
 Laage. 9 April R.B. 20 Juni R.B. 18 Octbr. R. u. T. v. B.
 Laffan. R. Juni 27, Oct. 3.
 Lehen. 4 Juli R.
 Leipzig. Messen [3 W.] 1866 Dec. 27, Mai 6, Sept. 30.
 Lenzen. R. März 12, Juni 25, Aug. 27, Oct. 29; jedesm. T. v. B.
 Loitz. B. April 4, Juni 11, Oct. 14, Dec. 2. R. April 5, Oct. 23.
 Lüththeen. 30 April R.B.P. 21 Juni B.P. 24 Oct. R.B.P.
 3 Decbr. R.
 Lübz. 4 April R. u. T. v. B. 26 Juni R. 17 Octbr. R.

- Ludwigslust. 28 Febr. P. 8 Mai R. u. FettB. 20 Juni P.
 29 Aug. P. 11 Sept. R. 31 Octbr. FettB.
Malchin. 6 März R. 1 Mai R. 26 Juni R. 27 Sept.
 R. Jedesmal T. v. B.
 Malchow. 5 März R. u. T. v. B. 11 Octbr. R.B.
 Kloster-Malchow. 1 Mai R. 25 Juni R.
 Marlow. 25 Juni R.B. 31 Octbr. R.
 Meyenburg. R. April 9, Juni 28, Oct. 8, Dec. 13; jedesm.
 T. v. B.
 Mirow. 11 April R. 27 Juni R. 25 Octbr. R. Jedesm.
 T. v. B.
Neubrandenburg. 13 März R. 3 Juli R. 23 Octbr. R.
 Jedesm T. v. B.P. Wollm. in der Woche vor Johannis.
 Neubuckow. 24 April R.B.P. 2 Juli R. 25 Oct. R.B.P.
 Neufalen. 25 April R. u. T. v. B. 18 Octbr. R. u. T. v.
 B. 11 Decbr. R.B.
 Neukloster. 27 Juni R. 17 Octbr. R.
 Neustadt. 2 April R.B.P. 13 Juni R.B.P. 29 Octbr.
 R.B.P.
Parchim. [a. Altstadt.] 21 Mai R. 24 Septbr. R. u. T. v.
 B. — [b. Neustadt.] 8 April B.P. 16 Juli R. u. T. v.
 B. 5 Novbr. R. Tuchmärkte: 27, 28 Febr., 4, 5 Septbr.,
 23, 24. Octbr.
 Pasewalk. R. [1½ T.] April 9, Juni 25, Oct. 24; jedesm.
 T. v. B.P.
 Penzlin. 8 März R. 5 Juli R. 11 Octbr. R. Jedesm.
 T. v. B.P.
 Perleberg. Getraidem. März 11. R. März 26, Juni 4,
 Oct. 29; jedesm. T. v. B. B. Aug. 19.
 Picher. 20 März R. 18 Decbr. R.
 Plau. 21 März R. 14 Mai R. 9 Juli R. 24 Octbr. R.
 Jedesmal T. v. B.
 Pritzler. 12 Novbr. R.
Ragzburg. 25 März R. 15 Juli R. 30 Octbr. B.
 Rehna. 28 Febr. R.B. 6 Juni R.B. 31 Octbr. R. 19
 Decbr. R.
 Ribnitz. 20 März B.P. 10 Juli R. 24 Octbr. R. u. T. v. B.
 Richtenberg. R.B. März 29, Juli 29. B.P. Oct. 8. R. Oct. 21.
 Gänsem. Oct. 2.
 Röbel. 2 April R. 18 Juni R. 10 Septbr. R. 29 Oct.
 R. Jedesmal T. v. B.P.
 Rostock. 11 März B.P. 10—22 Juni Pfingstmarkt, am 17
 Juni auch B.P. 30 Septbr. B.P.
 Rühn. 13 Juni R.B.
 Rüst. 17 Septbr. R.
 Satow. 17 Decbr. R.B.
 Schönberg im Fürstenthum Ragzburg. 21 Mai R.B. 8 Oct.
 R.B.
 Schwaan. 12 März R. 11 Juli R. 8 Octbr. R.

Schwerin. [a. Paulsstadt.] 11, 12 April R., am ersten Tage auch B.P. 28 Mai B.P. 26, 27 Juni R., am ersten Tage auch B.P. — [b. Neustadt.] 23, 24 Octbr. R., am ersten Tage auch B.P. in der Paulsstadt.

Serrahn. 8 Novbr. R.

Stargard. 28 März R. 21 Mai R. 24 Septbr. R. 20 Dec. R. Jedesmal T. v. B.

Stavenhagen. 3 April R. 23 Juli R. 8 Oct. R. u. T. v. B.

Sternberg. 9 April R.B. 19 Juni R.B. 16 Oct. R.B.

Stralsund. R. [6 T.] Juni 19, Dec. 4. B.P. Febr. 19, Juli 23. B. Oct. 23. Wollm. Juni 12 u. 13. Schuhm. Dec. 7.

Strelitz [Alt-]. 27 Febr. R. u. T. v. B.P. 28 Mai R. u. T. v. B.P. 2 Septbr. B.P. 16 Octbr. R. u. T. v. B.

Strelitz [Neu-]. 9 April R. 9 Juli R. 17 Decbr. R. Jedesmal T. v. B.

Sülz. 27 März R. 17 Juli R. 24 Octbr. R.B.P.

Tessin. 2 April R. 29 Octbr. R. Jedesmal T. v. B.

Teterow. 13 März R. 19 Juli R.B.P. 6 Nov. R. u. T. v. B.P.

Triebsees. R. April 3, Juli 26, Oct. 18. B.P. Jungv. Sept. 6.

Vellahn. 24 April R. 19 Juni R. 23 Oct. R.B.P.

Wanzka. 9 Septbr. R.

Waren. 7 März R. 25 Juli R. 17 Octbr. R. 19 Decbr. R. Jedesmal T. v. B.P.

Warin. 8, 9 Mai R. 30, 31 Octbr. R.

Wesenberg. 26 März R. u. T. v. B. 20 Juni R.B.P. 26 Septbr. R.B.P. 12 Novbr. R. u. T. v. B.

Wiek auf dem Darß. R. Nov. 14. B. Oct. 7.

Wilsnack. R. März 5, Juni 25, Aug. 13, Nov. 5 u. T. v. B.

Wismar. 11 März B.P. 3—8 Juni Pfingstmarkt 10 Octbr. B.P.

Wittenburg. 13 März R.B.P. 1 Mai R.B.P. 11 Juli R.B.P. 25 Octbr. B.P. 1 Novbr. R.

Wittstock. R. März 12, Mai 7, Sept. 26, Dec. 5; jedesmal T. v. B.

Woldegk. 6 März R. 25 Juni R. 1 Octbr. R. Jedesmal T. v. B.

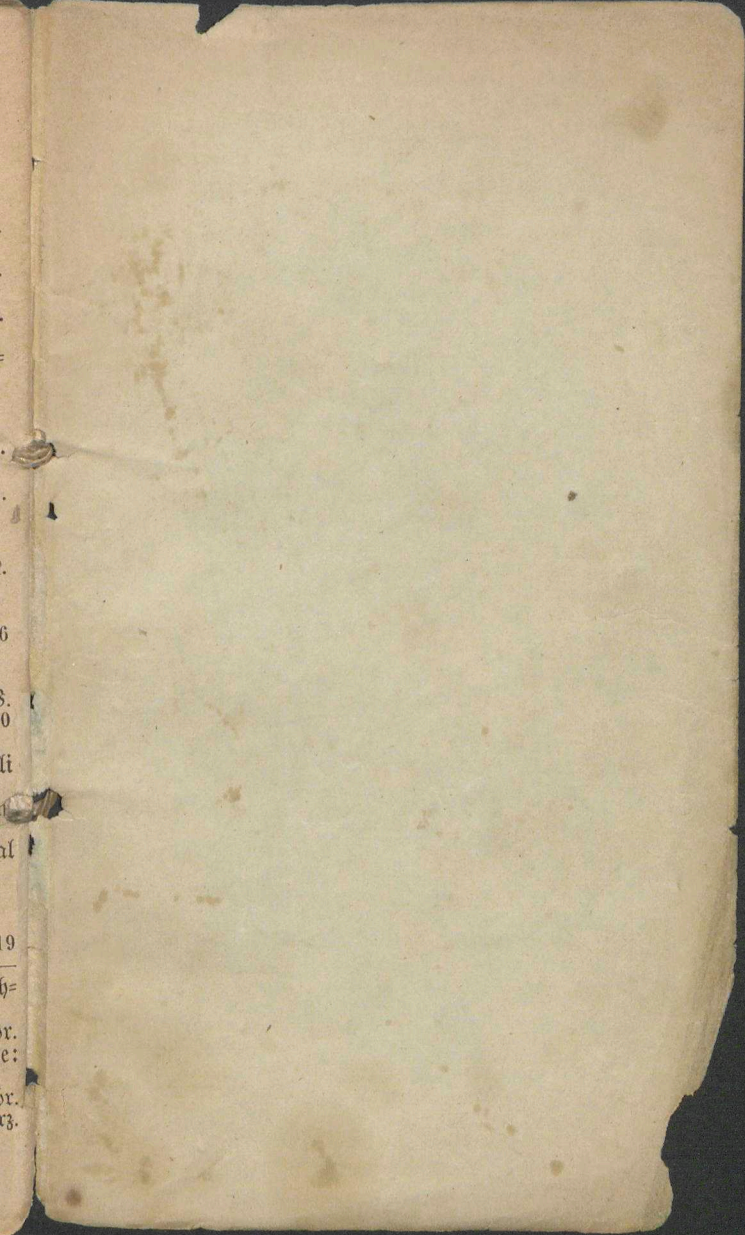
Zarrentin. 21 Juni R.B.P. 18 Octbr. R.B.P.

Altona. 1. Krammärkte: a. 8, 9, 10 April. b. 17, 18, 19 Juni c. 9, 10, 11 Septbr. d. 9, 10, 11 Decbr. —

2. Pferdemarkte: a. 13 Mai. b. 8 Octbr. — 3. Viehmarkt 16 Octbr.

Hamburg. 1. Krammärkte: a. 15—27 Juni. b. 20 Octbr. bis 1 Novbr. c. 18—31 Decbr. — 2. Pferdemarkte: a. 17, 18 Jan. b. 11, 12 April. c. 5, 6 Septbr.

Lübeck. 1. Krammärkte: a. 4, 5 Jan. b. 23, 24 Decbr. c. 30, 31 Decbr. — 2. Pferdemarkte: a. 13, 14, 15 März. b. 10, 11, 12 Juli. c. 28, 29, 30 Aug.





Schwerin [a. Paulsstadt.] 11, 12 April R., am
auch B.P. 28 Mai B.P. 26, 27 Juni R., am
auch B.P. — [b. Neustadt.] 23, 24 Octbr.
Tage auch B.P. in der Paulsstadt.

Serrahn. 8 Novbr. R.

Stargard. 28 März R. 21 Mai R. 24
R. Jedesmal T. v. B.

Stavenhagen. 3 April R. 23 Juli R.

Sternberg. 9 April R.B. 19 Juni R.

Stralsund. R. [6 T.] Juni 19, Dec. 4.
B. Oct. 23. Wollm. Juni 12 u. 13.

Strelitz [Alt-]. 27 Febr. R. u. T. v.
B.P. 2 Septbr. B.P. 16 Octbr.

Strelitz [Neu-]. 9 April R. 9
desmal T. v. B.

Sülz. 27 März R. 17 Juli
B.P.

Tessin. 2 April R. 29 Oct
T. v. B.

Teterow. 13 März R. 19
Nov. R. u. T.

v. B.P.

Triebfees. R. April 3, 9
B. Jungv. Sept. 6.

Vellahn. 24 April R.
Oct. R.B.P.

Wanzka. 9 Septbr.

Waren. 7 März R. 19 Decbr. R.
Jedesmal T. v.

Warin. 8, 9 M
or. R.

Weisenberg. 26
B. 20 Juni R.B.P. 26
u. T. v. B.

Wied auf der
14. B. Oct. 7.

Wilsnack.
o, Aug. 13, Nov. 5 u. T. v. B.

Wismar.
3-8 Juni Pfingstmarkt 10

Octbr.

Wittenb.
B.P. 1 Mai R.B.P. 11 Juli

R.B. 1 Novbr. R.

Wittf.
Mai 7, Sept. 26, Dec. 5; jedesm

W.
25 Juni R. 1 Octbr. R. Jedesmal

ami R.B.P. 18 Octbr. R.B.P.

ammärkte: a. 8, 9, 10 April. b. 17, 18, 19
10, 11 Septbr. d. 9, 10, 11 Decbr. —

märkte: a. 13 Mai. b. 8 Octbr. — 3. Vieh-
Octbr.

1. Krammärkte: a. 15-27 Juni. b. 20 Octbr.
Novbr. c. 18-31 Decbr. — 2. Pferd Märkte:
18 Jan. b. 11, 12 April. c. 5, 6 Septbr.

1. Krammärkte: a. 4, 5 Jan. b. 23, 24 Decbr.
30, 31 Decbr. — 2. Pferd Märkte: a. 13, 14, 15 März.
10, 11, 12 Juli. c. 28, 29, 30 Aug.

